

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer und einfaltiger Bericht/ von dem kräftigen Zug und Gang der Gnaden. Oder Wie Gott in Christo sein Gnadenwerck durch den H. Geist in der ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1713

VD18 13129961

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha55-1-211394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha55-1-211394)



I. Frag.

Wann Gott einen Menschen bekehren/ wiederge-
bahren / und auß einem Kind des Satans und der
Höllen zu einem Kind Gottes und der Selig-
keit machen wil / welches ist das erste
Gnadenwerck/ das Gott im Her-
zen würckt?

Antwort. Das erste Gnadenwerck ist
der Zug des himmlischen Vatters / von
welchem der liebe Heyland redt. Joh.6:44
Es kan niemand zu mir kommen/
in mir das Leben zu erlangen / es seye
dann / daß ihn der Vatter ziehe;
oder daß der Vatter ihm den H. Geist sen-
de/der ihn zu Christo führe.

2. Fr. Was würckt dann der H. Geist zuvorderst
im Sünder/wann er ihn zu Christo
führen will?

Antw. Er pfleget ihne gemeinlich im
Anfang kräftiglich zu überzeugen seiner
Sündlichkeit und natürlichen Verderb-
nuß/ in welcher wir alle ligen von Natur/
keiner außgenommen/Psal.14:3. Darum
sagt der H. Erz Jesus / daß der H. Geist
die **Welt** / das ist die Menschen in der
Welt überzeugen werde der
Sünd. Joh.16:8.

3. Fr. Auf was Weis geschieht die Überzeugung der Sünden?

Antw. Also daß der H. Geist in dem Menschen die Sünden deren er zuvor ganz unempfindlich war / rege und **lebendig macht**. Rom. 7:9. und ihm dieselbe als ein schreckliches Kriegsheer in der Schlachtordnung für die Augen stellt. Psal. 50:22.

4. Fr. Weist dann der Mensch von ihm selbst nicht/wie er in der Sünd/und deswegen so elend ist?

Antw. In weltlichen/zeitlichen Dingen mag der natürliche Mensch viel wissen; aber in geistlichen Dingen weist er von ihm selber nichts. 1. Cor. 2:14.

Einwurf. Bekennt aber nit ein jeder/er sehe ein armer Sünder; und ist dann das nit genug?

Antw. Also sagt zwar ein jeder / aber wenige empfinden **die Last ihrer Sünden** mit David/ Psal. 38:5. Darumb auch die meisten bisher ohne Besserung verblieben.

5. Fr. Woher mag aber diese geistliche Unwissenheit kommen?

Antw. Sie ist eine bittere Frucht des trauri-

traurigen Sünden-Falls / wordurch wir
alle des Ebenbilds Gottes (welches in Er-
kennung und Liebe Gottes bestehende) be-
raubet/und dagegen mit des Teufels Bild
bekleidet worden/ dieses abscheuliche Bild
aber ist darinn offenbahr/ daß der Mensch
nach dem Fall im Verstand lauter Finster-
nuß / in seinem Willen einen Eckel und
Haß gegen Gott / und in seinem Gewis-
sen Schrecken und Traurigkeit hat.

6. Fr. Was sagst du dann von einem unwiederge-
bohrnen Menschen/ der durch den Geist Got-
tes noch nit erleuchtet ist ?

Antw. Ich sage nach der Schrift/ **Er
seye blind.** Offenb. Joh. 3:18. Ja nicht
nur blind/sondern die **Finsternuß** selbst.
Ephes. 5:8. Ist nun einer blind/so sihet er ja
nichts/ was vor ihm ist/kan hiemit der na-
türliche und im Geistlichen starzblinde
Mensch seine Sünden und Verderblich-
keiten auch nit sehen.

7. Fr. Wie kan man diß mit einer
Gleichnuß zeigen ?

Antw. Nimm zum Exempel: Wann
es in einem Gemach finster ist / so sihet man
auch nicht/was unreines im selbigen ist/bis

ein Licht hineingebracht und gestellt wird. So lang nun der natürliche Mensch lauter Finsternuß ist/ so sihet er auch nicht die Unreinigkeit seines Herzens / und wie verderbt dasselbe ist / bis daß in ihm aufgehet ein **hefter Schein** und Glanz durch die Überzeugung des Geistes Jesu/2. Cor. 4: 6. Und Christus als das grosse **Licht der Welt**. Joh. 1:4. Und als der **helle heitere Morgenstern**/2. Pet. 1:19. Offenb. Joh. 2:28. ihn erleuchtet.

8. Fr. So es dann einem Menschen ein rechter Ernst ist/und er von Herzen begehrt/ befehrt und wiedergebohren zu werden/was soll er thun?

Antw. Er soll bitten / daß Gott der Himmlische Vater ihn ziehen wolle mit seinem Göttlichen Gnadenzug/und ihm seine Sünden vorhalte / gleich wie äußerlich durch sein Wort/also auch innerlich durch die kräftige Überzeugung des H. Geistes.

9. Fr. Wann nun eine so kräftige Überzeugung der Sünd durch den H. Geist beym Menschen vorgehet / wie kommt er ihm dann selber vor?

Antw. Ganz elend und jämmerlich.

10. Fr.

10. Fr. Worinn kommt er ihm dann elend vor?

Antw. Wegen der **erschrocklichen Straff** / die um der Sünd willen auf ihm ligt. Er sihet / daß **er ein Kind des Zorns ist**. Ephes. 2:3. und nichts anders von Gott zu erwarten hat als Zorn / Straff / Raach / &c. so langer auffert Christo ist ; und daß er eben so wenig vor Gott könnte bestehen als Stroh vor dem Feuer : dann **Gott** auffert Christo ist dem Sünd der ein **verzehrend Feuer**. Hebr. 12:19.

11. Fr. Worinn bestehet sein Elend noch ferner?

Antw. **In der Sünd selbst** / welche das unreinste Ding in der Welt ist / und den Menschen schwarz macht wie ein Mohr an seiner Haut / Jer. 13:23. ja die als ein schandlich Gift Leib und Seel durchdringet : So sihet dann ein solcher / daß er ein rechter Breuwel vor Gott / ein stinkendes und von Sünden wimlendes Todten = Naß / vor dem sich jedermann scheuet ; dann **er ist tod in Sünden** / Ephes. 2:1,2. Das ist / die Sünd hat ihn

A 3 umb

umgeschlossen / wie ein Todtengrab den
Leichnam ; Er ist ein gefangener und ge-
bundener des Sathans / 2. Tim. 2:
26. und endlich ein Ubertreter aller Ge-
botten Gottes / hiemit auch ein Mörder/
Hurer Dieb.

Einwurf. Wann aber einer diese Sünden nie-
mahl würcklich begangen / sonder vielmehr von Zu-
gend auf sich eines stillen und eingezogenen Le-
bens beflissen hat ? Wie kan er dann
ein Mörder / Hurer / Dieb / 2c.
seyn ?

Antw. Uberhaupt ist gewiß / daß wir
alle mit einander die grausamsten **Mör-**
der sind / weil wir mit der Sünd als einem
Mordmesser unser eigene Seel ermordet /
auch öfters mit unserem gottlosen Leben
unseren Nächsten (so viel an uns ist) ins
Verderben gestürzt ; So sind wir vor
Gott nit anderst als die größten **Dieben**
und Räuber zu achten / weilen wir Ih-
me schandlicher Weis seine Ehr geraubet /
und seine Heiligkeit freventlich angetastet
haben.

12. Fr. Stelle mir die Sach klährer vor und
etwas ausführlicher ?

Antw. Fasse es also. Hohe Obrigkei-
ten

ten machen Gefäße und Ordnungen/nach
welchen sie die Underthanen regieren und
richten; dergleichen Gefäße aber/ weil sie
meistens gerichtet seind / auf den äußerli-
chen Wohlstand des gemeinen Wesens/
so gehen sie eygendlich nur auf den äußerli-
chen Menschen/den Leib und seine Glieder/
nicht aber auf den innerlichen Menschen
und seine verborgene Gedancken/dann weil
sie nit Gott sondern Menschen sind / so
wissen sie nit was der andere in seinem Her-
zen gedencet/ und können hiemit auch kein
Urtheil darüber sprechen. So lang nun ein
Mensch inert den Schrancken dieser Bür-
gerlichen Gefäßen bleibt/ und nit in öffent-
liche Laster außbricht / wird er von seiner
Obrigkeit für unschuldig erkent; Aber weit
anderst verhält es sich mit dem Gesatz des
allwissenden Gottes / dann dasselbe ist
geistlich und gehet auf den Irrendigen
Menschen. Rom. 7:14. Es ist ein **Rich-
ter auch der Gedancken und Sin-
nen des Hergens / und alles ist
bloß und entdeckt vor demselben/**
Heb. 4:12. Ob dann gleich ein Mensch je-
derzeit einen ehrbaren Wandel geführet

und vor der weltlichen Obrigkeit unsträflich ist / so ist er darumb vor Gottes Richterstuhl noch nicht gerecht ; dann was ein roher Sünder für Laster begangen mit seinem Leib äußerlich/das hat ein so genannter ehrbarer Mensch im Geist gethan mit seinen Sinnen und Gedancken / daß aber diß letztere vor Gott eben so abscheulich als das erstere/das gibt der wahre und unfählbare Aufleger des Gesäzes zu verstehen. Matth. 5:28. und sein lieber Schooßzünger Johannes nennet den/der seinen **Bruder hasset / außtruckenlich einen Todtschläger / 1. Joh. 3:15.**

13. Fr. Wie kommen einem Menschen/der seiner Sünden Göttlich überzugenget ist/alle seine vorige Wercke vor ?

Antw. Er sihet / daß alles Sünd ist/was er bisher gethan ; Sein essen und trincken / schlaffen und wachen / still seyn und gehen/ja selbst lesen und bätten/Almosen geben/zur Kirchen und Abendmahl gehen.

Einwurf. Wie kanst du diese Sachen sündlich nennen / da sie doch gut und von Gott gebotten sind ?

Antw. Es wird das gute böß/wannes der

der Mensch thut auß einem fleischlichen Zweck/ mehr auß Furcht der Straff/ oder auß blosser gewohnheit / als auß herzhlicher Liebe zu Gott/so auch mehr auß Begierd/ Ruhm und Lob bey den Menschen zu erlangen/ und vor ihnen für fromm geachtet zu werden / als aber Gott zu verherlichen ; oder daß er vermeint/ wann nur die äußerliche Werck gethan / so sene es dann schon genug ; Kommen also solche Wercke nit her auß einem Herzen / das durch den Glauben von diesen heuchlerischen Absichten gereiniget ist. Alles aber / sollte es auch noch so einen guten Schein haben/ **wanns nicht auß Glauben geschicht/so ist es Sünd.**Rom. 14:23.

14. Fr. Lieber/ stelle mir diß noch unter ein oder ander Gleichniß vor/darinnen ich meinen Zustand als in einem Spiegel besehen/und dardurch meines geistlichen Jammers und Unvermögens desto empfindlicher werden könne?

Antw. Sihe ein Schäßlein/das in den Dörnen behanget ist / kan von ihm selbst nit loß und ledig werden. Betrachte auch einen Menschen/der in eine gar tieffe Gruben gefallen / wie ein solcher sich selbst nimmermehr herauß ziehen kan / ingleichen ein

Kind / das in seinem Blut ligt / kan sich selbst nit waschen und reinigen ; So nun einer fest gebunden ist an Händen und Füßen / kan er ihm selber seine Band nicht auflösen / sondern es muß ein anderer kommen und ihne darvon befreien.

15. Fr. Gehet uns aber diß etwas an/und können wir in solchem Stand betrachtet werden ?

Antw. Ja freylich : Dann wir alle sind solche in der Welt **verirrete** und in den Sünden-Dörne verwickelte **Schäflein**/Psal.119:176. **wir alle ligen in dem Unraht und Blut** unserer natürlichen Verderbnuß/ wie die kleine Kinder in ihrem **eigenen Blut** / Ezech. 16: 1.5. Wir sind alle in die **underste Gruben** der Höllen gefahren durch die Sünd/ Job.33:24. Wir sind allzumahl gebundene und **Gefangene** des Sathans/ daß wir uns regen und bewegen müssen nach seinem **bösen willen**/2. Tim.2:26. Können auch hiemit in alle Ewigkeit nit von und auß uns selber selig werden. **Viele zwar werden darnach trachten** (namlich durch eigene Krafft) **und werden doch nit vermogen**/ Luc.13:24.

Also

Also bleibt's darbey / daß es bey den
Menschen unmöglich ist selig zu wer-
den. Matth. 19:26.

16. Fr. Können das alle Menschen im Anfang
ihrer Bekehrung glauben?

Antw. Wann das Liecht der Gnaden
noch tuncfel scheint/ und der Mensch nur
so oben hin sihet / daß er ein armer Sün-
der ist / auch bey seinem vorigen Leben und
Wandel nicht kan selig werden; So nimt
ihm dann der Mensch noch viel für zu thun
auß eigenen Kräfte; Er macht so viel
Vorsätze/ wie er sich besseren und vor die-
ser und jener Sünd hüten wolle/er schreibt
ihm selbstn allerhand Reglen und Mu-
ster vor / wornach er sein Leben einrichten
wolle; Sihet zu viel auf sich selbst/und
weist noch nicht / wie er so gar nichts vor
GOTT ist / wie er sonderlich in geistlichen
Dingen so gar nichts weist/nichts hat und
vermag.

17. Fr. Zu meiner mehreren Überzeugung
zeige mir etwas dergleichen auß der
H. Schrift?

Antw. Wir sehen vast ein gleiches an
dem verlohrnen Sohn / da ihm seine Au-
gen

gen aufgethan wurden / und ihm sein lie-
derlich = sündiges Lebewesen zu Herken ge-
gangen / gieng er nicht stracks heim zu sei-
nem Vatter / da er alle fülle haben könte/
sondern hängt sich an einen gewissen
Burger / und dienet ihm / vermeinete also
sein Stuck = Brod noch wol in der Tröm-
de zu verdienen / ohne daß er dörfte an sei-
nes Vatters Gnad kommen ; Ist aber
darbey ins äufferste Elend gerahten / daß
es die Schwein besser gehabt als er. Luc.
15.

18. Fr. Wie dienet aber diß hieher ?

Antw. Eben auf gleiche weis laßt
Gott der Herz den Menschen offer-
mahlen in seinem Verderben zahlen / **mit**
Wercken umgehen / Rom. 4. und also
in seinen eigenen Wegen müd werden. Ja
er laßt ihn gleichsam auf alle Weis und
Wege probieren / ob er von ihm selbst sich
ändern / bekehren und selig machen könne ;
Da findet dann der Mensch und erfahret/
daß es ganz unmöglich ist / muß mit dem
seligen **Martin Lucher** bekennen / daß
es je länger je ärger mit ihm worden ; und
wann er auf sich selbst / auf seine eigene
Werck

Werck und Frömmigkeit hätte wollen sehen / so hätte er müssen verzagen und alle Hoffnung der Seligkeit verliehren.

19. Fr. Was muß dann endlich ein solcher überwiesener Mensch von sich selbst gestehen ?

Antw. Daß von der Fußsohlen an bis ans Haupt nichts an ihm sey als Sünd / Esaj. 1:6. Daß die Decke seiner eingebildeten eigenen Gerechtigkeit zu schmal / daß er sich darein nit verhüllen noch seine schandliche Blöße vor Gott verbergen könne. Esaj. 28:20. Ja wir alle / in uns selbst betrachtet / sind wie ein Unreiner; und alle unsere Gerechtigkeiten sind wie ein bes Fleck Kleid / Esaj. 64:6.

20. Fr. Wann also ein armer Sünder / der durch den H. Geist seiner Sünd überzeuget ist / sihet / daß er so sündhafft und verderbt ist / was urtheilet er dann von seinem Heyl / haltet er seine Seligkeit an noch so leicht / hat er noch eine so gute Hoffnung selig zu werden ?

Antw. Ach nein? vielmehr sihet er / daß seine gute Hoffnung nur ist auf Sand gebauet gsin. Matth. 7:26. Ja daß es bey den Menschen unmöglich?

**möglich ist selig zu werden/Matth.
19:26.**

21. Fr. Wie verhältet er sich aber in solchem jämmerlichen Zustand?

Antw. Er verzweiflet gänglich an ihm selbst und an allen seinen eigenen Kräfften! Er gibts mit einem Wort auf und verlohren / und sagt : Ach Himmlischer Vatter ! Ich bin verlohren ! Ich kan nimmermehr selig werden von mir selber und durch mich selber / das ist / durch meine eigene Krafft und Vermögen / oder durch den Verdienst meiner eigenen guten Wercken ; wo hiemit du / O mein Gott und Hirt / nit selbst kömst / mich armes verirretes Schäflein zu suchen / werde ich wohl in alle Ewigkeit verlohren bleiben.

22. Fr. Was für eine Antwort kan dann an jeky eine solche betrühte und seuffzende Seele erwarten?

Ant. Der erbarmende Himmlische Vatter offenbahret ihro ganz liebeich / daß er nit Lust habe am Todt des Sünders. Ezech. 18:32. Und daß er die Welt also geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben / auf daß alle / die an ihn glauben /
mit

mit verlohren werden/ sondern das ewige
Leben haben/ Joh. 3:16.

23. Fr. Was thut hierauf ein solche
Seele?

Antw. Sie wendet sich von gankem
Hergen und mit grossen Ernst zu Christo
Jesu / und suchet ihr Heyl und Seligkeit
allein bey ihm; der da ist **der offene
Brunn** / darinn sich eine Heilsbegierige
Seele baden / und **von aller Sünd
und aller Unreinigkeit** abwaschen
kan. Zachar. 13. Der HErr Jesus ist ein-
zig das **Lamb Gottes** / welches der
Welt Sünden hinnimt. Joh. 1:29.
Er allein ist der wahre **Seelen- Arzte
für die krancken Seelen** / Matth. 9:
12. Der **allerley** auch die verzweifltesten
Kranckheiten heilen kan. Psal. 103:
3. Er ist einzig der Mann / der unsere Sün-
denburde uns kan abnehmen. Matth. 11:
28. Niemand als dieser vollkommene Se-
ligmacher hat geistliche **Augensalbe** /
unsere Augen der Seelen zu öffnen / daß
sie sehend werden; so hat er auch ein-
zig **Kleyder des Heyls** / und die weis-
se Seiden seiner vollkommenen Gerechtig-
keit / unsere **schändliche Sündens
Blöß**.

Blöße darmit zu bedecken. Offenb. Joh.
3:18. Mit einem Wort: Es ist in keinem
anderen das Heyl/ und ist kein anderer
Name unter dem Himmel den
Menschen gegeben / dardurch
wir sollen selig werden/ als allein
der Name **IESUS**. Apost.
Geschicht. 4:12.

24. Fr. Wie kan und darff aber eine so sündhaff-
te Seele sich zu Christo nahen/ sintemahl sie
nichts anders bey ihr findet/ als daß sie
deß Todes und der Verdamnuß
würdig seye?

Antw. Diß ist eben die Würckung des
Göttlichen Gnaden- Zugs / wordurch der
Himmliche Vatter eine solche Seele auf-
muntert / treibet / und beredet äußerlich
durch sein Wort und Predigt / innerlich
durch seinen Geist daß sie zu seinem Sohn
Jesu ihre Zuflucht nemme/ Hülf/ Raht/
Trost / Schutz/ Schirm und alles Heyl
bey ihm suche.

25. Fr. Wie und wo thut dieses Gott?

Antw. In dem der Vatter noch sehr-
ners in seinem Wort bezeuget/ daß er in
seinem Sohn als unserem vollgültigen
Vür

Bürgen und einigen Hohenpriester alt
sein wohlgefallen habe. Matth. 3:
17. Und habe ihn eben zu dem End in die
Welt gesandt / daß er die armen
Sünder selig mache / und suche
das verlohren war. Matth. 18: 11.
1. Tim. 1: 15. Ja denselben öffentlich
darstellt zu einem Gnadenstuhl
durch den Glauben an sein Blut.
Rom. 3: 25. Damit ein jeder bußfertiger
Sünder möchte hinzu treten / Barm-
herzigkeit empfangen und Gnad
finden zur Hülff in gelegner Zeit.
Hebr. 4: 18.

26. Fr. Ist aber der Sohn auch so willig und ge-
neigt allen armen Sünderen/ die seiner von
Herzen begehren/zu helfen?

Antw. Ja freylich: Sein zartes und
Liebe-volles Mutterhertz brau-
set gegen einem reuenden Sü-
nder / daß er sich über denselben er-
barmen muß. Jer. 31: 20. Eben darumb
hat er die Schooß seines Himlischen Vaters
verlassen / und sich an das Creutz schla-
gen lassen / allwo er beyde Armen seiner
Liebe und Barmherzigkeit aufstreckt/wil-
lens / sie alle zu ihm zu ziehen. Joh.

12:32. Er ruffet ja noch täglich mit lauter
Stimm; Wendet euch zu mir und
lasset euch erretten alle Ende der
Erden. Esai. 45:22. und Offenb. Joh.
22:17. Wen da dürstet/der kömte?
Und wer da will/der nemme des
lebendigen Wassers (von meiner
Gnaden-Quellen) umsonst. Esai. 55.
1. Matth. 11:28. Prov. 9:1-7.

27. Fr. Ist auch der H. Geist beschäftigt/den ar-
men Sünder wieder in die Gemeinschaft
Gottes zu bringen?

Antw. Ja freylich; Derselbe hat auch
sein Werk in der Haushaltung Gottes.
Er ist derjenige/ der das vom Vatter ge-
schenckte und vom Sohn so theur erkauft-
te Erbtheil angreiffet und auß der Gewalt
des Sathans und der Sünden herauß-
reißt/wie wir schon droben gesehen/ daß die
erste Aufweckung des Sünders/ und
der anfängliche Zug des Vatters/durch
den H. Geist geschehe; So geschicht
auch im Fortgang / daß eben dieser H.
Geist ihm seine Augen erleuchtet/und
öffnet/wie dorten der Hagar. 1. Buch
Mos. 21:19. Daß er Christum den wahren
Heils-Brunnen vor sich sihet/den er
doch zuvor nit sahe / ja selbst einen
Durst und Verlangen nach dem Wasser
des

des
M
selb
ihm
daß
mit
ser
des
All
He
bein
ver
Gn
De
ein
dich
nac
bes
P
des
G
kön
2
wo
in
vas

des Lebens in ihm erweckt / und seinen Willen ganz kräftig und lieblich zu demselben **neiger** / Psal. 119:36. Endlich auch ihm einen Muht und Herz einspricht / daß er mit Freudigkeit hinzu trittet / und mit dem Eymer seines Glaubens **Wasser schöpfer auß dem Brunnen des Heyls** / so vieler bedarff / Esaj. 12: 3. Also sehe du armer Sünder / wie die ganze Heilige Dreyfaltigkeit an deinem Heyl arbeitet / **der Vatter** sucht dich als den **verlohrnen Sohn** / bietet dir seine Gnad an / und wil dich herzen und küssen : **Der treue Hirt Iesus** locket dich als ein **verirrtes Schäflein** / und wil dich wieder zu der Herd tragen : **der H. Geist** nach dem Exempel jenes embsigen Weibes suchet dich als den **verlohrnen Pfening** mit größtem Fleiß / damit er des Teufels Bild von dir wegnehme und Gottes Ebenbild wieder auf dich prägen könne / Luc. 15.

28. Fr. Finden aber alle geängstigte Sünder alsobald Iesum diesen offenen Heylsbrunnen ?

Antw. Ach nein : Sondern es gibt wohl viel Seelen / welche Jahr und Tag in grosser Betrübnuß und Schwermuht / vast trostlos / voll Zweiffels und Unruhe wegen

wegen ihrer Seligkeit daher gehen / und
offt nicht wissen/wo auß noch an.

29. Fr. Woher mag doch das kommen?

Antw. Dessen konnten wohl unterschiedliche Ursachen angezeigt werden/und zwar beydes von Seithen Gottes und von Seithen der Menschen.

30. Fr. Was sind wohl für Ursachen auf Seithen des Menschen/welche ihne hinderen auß seiner Angst alsobald erlöset zu werden?

Antw. Nur einer! an statt vieler zudencken / so ist außert Zweifel wahr / daß der Mensch sich selbstn nit wenig hindert/ in dem er nit mit wahrem beständigem Ernst dem schon empfangenen Liecht seiner Überzeugung nachfolget / sondern oftmahls seinen Talent vergrabet ; da hingegen wohl zuhoffen wäre/ daß er seinen Erlöser Jesum eher finden wurde / wann er dem ersten Zug mit herglicher Aufrichtigkeit und kindlicher Einfalt folgen/und also nach seinem eygenen Gewüssen das bekante Böse meiden und sich des Guten beflissen wurde/und daß er dann bald die tröstliche Stimm hören könne ; Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen/ ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude/
Matth.

M
sag
daß
lich
G
mo
in il
31.
G
Ber
I

erfo
cher
thu
E
wu
sten
gro
bitt
um
ren
der
Glu
ben
das

Matth. 25. v. 21 - 28. Und eben darumb
sagt Paulus: Wir vernahmen euch aber/
daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeß-
lich wöllet empfangen haben. 2. Cor. 6:1.
Gleicherweis erinnere er seinen lieben Ti-
motheum/ daß er die Gnade Gottes die
in ihm war aufwecken sollte. 2. Tim. 1:6.

31. Fr. Was sind aber für Ursachen auf Seithen
Gottes/daß er seine Geliebten oft so lang bey dem
Berg Sinai stehen laßt / da nichts als Blitzen/
Donner/Fluch und Erdbeben zusehen und zu-
hören / ehe er sie durch seinen Geist zu
dem Berg Zion führet/das gnaden-
reich Evangelium innwendig
zuhören?

Antw. Dessen hat Gott in seiner un-
erforschlichen Weisheit verschiedene Ursa-
chen: Ich wil hier nur zweyer Meldung
thun.

Fürs erste / will uns Gott durch solche
wunderbahre Gänge / durch solche Men-
gen und Schrecken zeigen / was für ein
großes Ubel, die Sünd sey/wie sie so gar
bittere Früchte bringe / und also dabey
umb etwas lehren schmecken und erfah-
ren / was es Jesum unseren Bürgen /
der an unser statt dargestanden / und den
Fluch für uns getragen/müsse gekostet ha-
ben/wie bitter-saur es ihne ankommen und
das Heyl zu verdienen und wieder zuwe-
gen

gen zubringen/ wie er darum so hefftig mit dem Teufel streiten / ja mit dem ewigen Todt ringen; auch blutigen Schweiß vor heisser Höllen- Angst schwitzen und tödtlich bis an sein End betrübet werden müssen.

Zum anderen will G. Ott den Sünder auf diese Weise recht erweichen / und also zum Göttlichen Trost bereiten/ dann zu seiner Zeit / wann der Sünder gleichsam mit Christo gestorben und in der Traurigkeit begraben worden / so laßt ihn G. Ott die liebliche Posaunen- Stimm in seinem Herzen hören: **Stehe auf meine Freundin / meine Schöne / und komm her / der Winter ist vergangen / der Regen ist dahin.** Hohelied Salm. 2: 10, 11. So wolte G. Ott der H. Erz auf eine Zeit dem Propheten Elias zuerst erscheinen in einem brausenden Wind / in einem erschrocklichen Erdbeben und Feur / ehe daß er sich ihm offenbahrete in einem sanften stillen Sausen. 1. Buch der König. 19. Welches die Zubereitung der Seelen zum Glauben und trostlichen Versicherung ihres Heyls / samt der Einführung in die Evangelische stille Sabbat- Ruhe gar schön abbildet / welche Ruhe bestehet in Ablegung

gun
lig
daß
32.
mer
§

ren
Ge
nan
lebe
trieb
abs
Ch
fluc
und
ken
nim
als

wie
ode
zu d
sich

gung alles engen Bückens und in völliger Ubergab des Herzens an Gott / daß er durch seinen Geist darinn würcke.

32. Fr. Bis hieher hast du mir gezeigt wie ein armer Sünder sein Heyl einzig in Christo finde;

Lieber berichte mich doch jezund auch / durch was Mittel man wirklich in seine Gemeinschaft gelangen könne?

Antw. Diß geschieht durch den wahren lebendigen Glauben / den Gottes Geist selbst in der Seelen würckt; wann nämlich der Heylsbegierige Sünder auf lebendiger Überzeugung seines Elends getrieben / ihm selbst und allen Creaturen absaget / von sich selbst aufgethet / zu Christo dem Heyland der Welt seine Zuflucht nimmt / sich ihm gänzlich ergibt / und ihn hinwiederumb mit seinem ganzen Verdienst und Mittler = Ambt annimmt / so wohl als seinen König und Lehrer als seinen Hohenpriester und Erlöser.

33. Fr. Kanst du mir das under einer Gleichnuß vorstellen?

Antw. Sihe an die jungen Hünlein / wie dieselben / wann ein starck Ungewitter oder Raubvogel daher kommt / so ehlends zu der lockenden Gluckhennen lauffen und sich under ihre Flügel verbergen; also wann
die

die arme/ihrer Sünden überzeugete Seele von dem Ungewitter des Zorns Gottes geschreckt/ und vom Sathan als einem grimmigen Raubvogel gejaget wird/ fliehet sie enlends zu Christo / **als der himmlischen Gluckhenne**/ allwo sie Sicherheit findet/ Matth. 23 : 37: als zu **der Sonnen der Gerechtigkeit** / die nit allein Schutz/sondern auch **Heylung und Genesung hat under ihren Flüglen**/ Malach. 4: 2. Diß hatte Gott im Alten Testament seinem Volck Israel als in einem Bild gezeigt/ wann **er Freyheits-Stätte geordnet** für solche / die unversehens einen todt geschlagen hatten/ wohin der Todtschläger fliehen mußte wann er vor dem Bluträcher sicher seyn wolte. 4. Buch Mos. 35. Welches alles sein Abschen auf Christum hatte/ der da ist die wahre **Freystatt**/ und das einzige **Gluckhaus** einer armen Seelen/ die vom höllischen Bluträcher verfolget wird. **Der Name des HErrn ist ein starcker Thurn oder ein vestes Schloß** / der Gerechte laufft dahin und wird erhöht / oder vor dem Unglück beschirmet/ Spruch. Salom. 18: 10. Dieser Name des HErrn

ren
24.
we
mit
23:
34.
ri
2
sten
hen
als
3
2
in
in se
men
ster
liche
lung
rusa
für
solch
Gei
dure
alter

ren

ren ist **Jesus Christus**/der da ist der
Engel des Bunds/in dessen inn-
wendigem der Flamme Gottes
mit allem Nachdruck ist. 2. Buch Mos.
23:21.

34. Fr. Nehmen aber alle / die sich des Glaubens
rühmen/Christum in seinem ganzen Mittler-
Ambt an/auf vorbeschriebene
Weise ?

Antw. Ach nein ! Sondern die mei-
sten nehmen ihne nur an / als ihren Ho-
henpriester/ Bürg und Bezahler/nit aber
als ihren Lehrer und König.

35. Fr. Mag aber Christus also zertheilet
werden ?

Antw. Mit nichten/sondern wer seiner
in Waarheit genießten wil / der muß ihne
in seinem ganzen Mittler - Ambt annem-
men / Erstlich als einen **Hohenprie-
ster** / und zwar nit allein wie er in gänz-
lichem Gehorsam sein Blut zur Bezah-
lung unserer Sünden auffert uns zu Je-
rusalem vor 1700. Jahren vergossen / und
für uns Gebätten/ sondern auch als einen
solchen wie er annoch in uns durch seinen
Geist bittet/und uns vor Gott vertrittet/
durch seine einwohnende Krafft unseren
alten Menschen als einen Leib der Sünden
und

und des Todts an sein Kreuz hefftet und
 schlachtet / sein Blut in unser Inn-
 wendiges waarthafftig und wes-
 sentlich hineinträget / und uns
 damit bespränget und reiniget.
 Hebr. 10:22. Über das auch als einen sol-
 chen Propheten / der uns Gottes
 Wort und Evangelium vorhält die
 Schrifften Moses und der Pro-
 pheten eröffnet / uns mit Wache
 lehret / welches kein Schriftge-
 lehrter thun kan / Matth. 7:29. Dann
 während der seiner Underweisung wird
 unser Herz in Liebe gegen Gott
 brünstig. Luc. 24:32. Auß welcher Ur-
 sache er uns vom Vatter vorgestellt als
 unser Lehrer den wir vor allen
 hören sollen. Luc. 9:35. Endlich muß
 man Christum auch mit einer gehorsam-
 men und gäncklichen Unterwerffung an-
 nehmen / als den einigen König / der da
 recht hat uns als sein Eigenthum zube-
 herrschen / und alle die Feinde / so sich in uns
 wider ihn erheben / zum Schänckel seiner
 Füßen zuwerffen / Psal. 110:2. Welcher
 nach dem er das steinerne Herz
 von uns weggenommen so gibt er
 uns als Kinderen des Neuen
 Bunds ein fleischernes / zartes
 und

und liebreiches Hertz darein er
als König sein Geſätz ſchreibet/
damit wir ſeyen Brieff/ geſchrie-
ben nicht mit Dinten/ ſondern
mit dem Geiſt des lebendigen
Gottes. Jer. 31:33. 2. Cor. 3:3.

36. Fr. Beweiſe mir dieſe Göttliche Ordnung mit
einem Spruch auß der Schrift/ daß wir Chriſtum
nit allein zur Gerechtigkeit/ ſondern auch
nothwendig zur Heiligung anneh-
men müſſen?

Antw. Das iſt klahr zuverſtehen auß
dem herzlichen Spruch Pauli/ 1. Cor. 1:
30. Chriſtus iſt uns von Gott ge-
macht zur Weisheit/ zur Gerech-
tigkeit / zur Heiligung und Er-
löſung; Allwo wir hören/ daß Chri-
ſtus eine Gaab und zwar ohne Zweifel
die allertheurſte Gaab ſey/ die der Him-
liſche Vatter einem armen Sünder geben
kan; Weil er nun eine ſo köſtliche Gaab
Gottes des Himmlischen Vatters iſt/ ſo
muß er auch auf diſe Weiſe und zu dem
Ende angenommen und gebraucht wer-
den/ wie und warum ihn Gott ſchencket;
Nun iſt er uns von Gott gemacht zur
Weisheit/ in dem er uns durch ſeinen H.
Geiſt erleuchtet und auß geiſtlich Blin-
den/ Narren und Thoren/ ſehende und ver-
ſtändi-

ständige Menschenmacht / daß wir unser
 Elend im Liecht Gottes ansehen / vor
 Gott aufrichtig bekennen / und mit
 Schmerzen bereuen können / damit wir
 aber in diesem Jammer / da wir uns von
 aller Hülff entblößet sehen / nicht versin-
 cken / so hat uns der Himmlische Vatter
 seinen Sohn auch gemacht zur **Gerech-**
tigkeit / das ist / daß er uns durch seinen
 vollkommenen Gehorsam bis zum Todt/
 von der ewigen Verdammuß als der
 verdienten Straff der Sünd erlediget /
 und uns dagegen seines lieben Sohns
 vollkommene Gerechtigkeit schencket / oder
 das Recht gibt von ihm das ewige Leben/
 samt allem / was zur Gottseligkeit vonnö-
 then ist / zubegehren : Daben laßt es aber
 der der Himmlische Vatter nit bleiben /
 sondern weilen er weißt / daß die Sünd
 Leib und Seel befleckt / und als ein Gifft
 alles durchtrungen / so hat er uns auch
 Christum gemacht zur **Heiligung** /
 das ist / er schencket uns den Geist seines
 Sohns / der als frisch und rein Wasser
 unsere Herzen wäsche und **reinige von**
dem Unflath der Sünden und
von aller Befleckung des Fleis-
ches und des Geistes. 2. Cor. 6:19.
 Bis er nach Vollendung der Heiligung
 uns

uns endlich wird zur vollkommenen **Erlo-**
sung / anfänglich bey Ablegung der irz-
dischen Hütten / da die Seele von allen
Banden befreyt / ungehindert zu Gott
übergehet / vollends aber bey der Aufer-
weckung des Leibs / da aller Resten der
Sünd völlig aufgehoben wird / und der-
selbige Mensch mit Leib und Seel voll-
kommenlich Gott genießet / und in dessel-
ben Anschauen unverrückt verharret
wird.

37. Fr. Worben mag ich dann erkennen/ob mein
Glaube ein seligmachender/nit aber ein todter /
unfruchtbarer Schein und Wahn-
glauben seye?

Antw. Daben/wann 1. du Jesum be-
gehest / nit allein/ daß du durch ihn möch-
test **Vergebung der Sünden ha-**
ben / und in **Himmel kommen**;
sondern auch / wann du ihne zu dem End
begehrst/ daß du durch ihne mögest geän-
dert / **widergebohren** und **geheil-**
iget werden ; Daß er in dir töde die
Glieder und Kräfte der Sünde/daß er von
deinem Herzen wegreise die **Welt und**
Liebe der selben/ als **Augenlust**/
Fleischeslust und **hoffärtiges Le-**
ben/1. Joh. 2:15. Und hingegen dich
heilige durch und durch / **gantz**

und gar. 1. Theff. 5:23. Ja überal zu einem neuen Menschen mache/ und du dann auch zu dem End die Mittel des Heils/ wordurch Gott die Heiligung würcket und befördert anfangest lieben/ und dieselben nach bestem Vermögen brauchest.

2. Wann du Jesum begehrt nicht allein/ wann die Sonne scheint / sondern auch zur Zeit der Sturmwinden und Plakregen / das ist/ wann du Jesum begehrt auch selbst im Kreuz/ wann du gern wilt um seiner willen gehasset und verfolgt werden! so du dich nicht weigern wurddest auf Jesu Anforderung hin **alles um seiner willen zu verlassen / Haus und Hof/ Weib und Kind/ Vatter und Mutter / ja selbst sein eigen Leben.** Matth. 20:37. Luc. 14:26. Sindest du diesen aufrichtigen und festen Entschluß bey dir/ so glaube / daß deine Begierde nach Christo ohne falsch sey; und zweifle nit mehr/ ob du den wahren lebendigen Glauben habest; Bitte aber allezeit deinen Heyland/ **daß er dir den Glauben vermehre.** Luc. 17:5.

42. Fr. Wann nun eine Seele durch den Glauben also mit Christo vereinigt ist/ was für einen Nutzen hat sie darvon?

Antw. Sehr viel/ dann sie wird wahrlich

lich seiner und seines Geistes theilhaftig/
hat vergebung aller ihrer Sünden/ist von
allem Fluch erlöst und hat das Recht zum
ewigen Leben / dann wer den Sohn hat/
der hat das ewige Leben. 1. Joh. 5:12.
Von diesem zeugen alle Prophe-
ten/das durch seinen Namen
und Verdienst alle / die an ihn
glauben / Vergebung der Sün-
den haben. Apost. Geschich. 10:43.
Und Christus sagt selbst / alles was
mir mein Vatter gibt/das kom-
met zu mir/und wer zu mir kom-
met / den werde ich nit hinauf-
stossen. Joh. 6:37.

43. Fr. Wie befindet sich aber ein solcher
Mensch bey Christo?

Antw. Sehr wohl: Dann nach dem
er bisher nach den Gnadenwassern Göt-
tes / wie ein Hirsch nach frischen
Wassern geschreyen/Psal. 42:1. Und
seine Seel für Verlangen nach
Gott ganz dür? worden wie das
Erdreich/ das vor Hitz aufspaltet und den
Mund aufthut / den Regen zuempfangen.
Psal. 63:1. So bedecket ihn jetzund
der ein Regen vom Himmel ganz
reichlich. Psal. 84:7. Und nachdem er
eine lange Zeit müd und Matt und halb

verschmachtet / umher gegangen / so setzet
er sich bey diesem geistlichen **Jacobs-**
Brunnen nieder / Joh. 4. Da ruhet er
auß / schöpft nach Herzens-Lust Wasser
des Lebens und trincket sich so satt / daß er
forthin nach den Wasseren der Eitelkeit
nit mehr dürstet ; dann zu aufgehauenen
Brunnen und unreinen Mistlachen zuge-
hen / hat er nit vonnöthen / weil diß Was-
ser in ihm wird ein beständiger
Brunnen / der ins ewige Leben
quillet. Joh. 14. Auß diser Fülle
Gottes und Christi nimt er all-
zumahl **Gnad um Gnad** / das ist
allezeit eine grössere nach der geringeren.
Joh. 1:16.

44. Fr. Es muß hiemit wol ein grosse Freude und
Zufriedenheit seyn / bey einem solchen Men-
schen der Christum angenom-
men ?

Antw. Ja freylich / dann er ist ohne al-
le Sorg / wie ein Kind in der Schooß sei-
ner Mutter / er umfasset seinen Heyland
mit dem rechten Arm des Glaubens und
mit dem lincken Arm der Liebe sagend / **ich**
wil ihn halten und nicht lassen /
bis ich ihn bringe in die geheime
Kammer / das ist in mein Herz hinein.
Hohel. Gal. 3: 4. Er eignet ihm **Jesus**

zu samt allen dem seinen/ und spricht diese
unumschränckte Glaubens- Wort: **Mein**
Geliebter ist mein und ich bin
sein. Hohel. Gal. 2:16. Ja er bricht end-
lich vor Freude des Hergens in diese Wort
auß: **Ich habe den Messiam fun-**
den. Joh. 1: 42. Er rühmet sich in
der Hoffnung selbst schon der
Herzlichkeit Gottes. Rom. 5: 2. und
wendet allen Fleiß an die völli-
ge Gewißheit der Hoffnung zu-
erlangen/ und bis ans Ende vest
zubehalten. Hebr. 6: 11.

45. Fr. Wann der gläubige Mensch also in Chri-
sto ruhet/ wie betrachtet er seinen vorigen
und der Welt Lauf?

Antw. Ganz mit anderen Augen als
zuvor; Wer auf Christum den Felsen des
Heils gründet/der ist in ihm erhöht/dass
er von dar sehen kan die ganze Welt wie
sie im Urgeen ligt/samt dem Geheimnuß der
Gottlosigkeit/welches zuvor so wol als das
Geheimnuß der Gottseligkeit vor seinen
Augen verborgen war / er ist nun in der
Stille und Sicherheit/und sihet von dan-
nen an das ungestümmte Weltmeer / wie
die Wellen des so genannten Weltglücks
den einen bald bis an die Wolcken erhe-
ben/bald aber widerum in den Abgrund
stürzen/

stürzen / die meisten vom Heilsfelsen weg
dem Verderben zu eilen / und die wenigsten
wieder den Strom schwimmen ; gleich
wie er sich nun über solche erbarmet und in
Mitleiden bewegt wird / also freuet er sich
von Herzensgrund / daß er von den brau-
senden Winden des Zorns Gottes / von
den Wellen seiner fleischlichen Begierden
errettet / der Mund des Abgrunds vor ihm
zugeschlossen / und der Sathan gebunden
ist / daß nach des Propheten Wort seine
Übertretung verschlossen / die
Sünden zugesiglet / die Ungerech-
tigkeit versühnet / und ihm eine
ewige Gerechtigkeit durch Chris-
tum zugebracht / Dan. 9; 24. Auf
dieser Ursach jauchzet er schon im Geist auf
diesem Berg Zion / und sagt mit der Braut
Christi : Ich freue mich herzlich im
H. Erren / meine Seele hüpfet frö-
lich in meinem Gott / dann er
hat mich angezogen mit den
Aeidern des Heils : Er hat mich
mit dem Mantel der Gerechtig-
keit bekleidet wie einen Bräuti-
gam / der sich mit Priesterlichem
Schmuck zieret / und wie eine
Braut / die ihr Geschmeid ange-
than hat. Esaj. 61:10.

46. Fr. Und wann ein solcher Mensch aufs zukünftige
sibet/ zum Exempel/ wie viel Feind er noch zu-
bestreiten / wie eine weite Reise er noch zuge-
hen/ und was tausend Gefahren er
noch unterworfen / machet
ihne das nicht jag-
hafft?

Antw. O nein! Weiler nicht in
seiner eigenen / sondern in der
vielsaltigen Krafft des H^{er}ren
Herren einhergehet. Psalm. 71: 16.
So ist er getrost wie ein junger
Spruchw. Salom. 28: 1. und
fürchtet sich nicht vor tausenden.
Psal. 3: 7. Sondern getrauet ihm mit sei-
nem Gott durch eine Kott hin-
durch zulauffen / und über die
Mauren zuspringen. Psalm. 18: 30.
Ist der Weg / den er noch zugehen/
schon weit/ so stärckt er sich / wie Elia/
und nimt ein gut Stuck vom Brodt des
Lebens zur Fürsorg auß der Hand des
H^{er}ren / durch dessen Krafft er gehen kan
bis an den Himmels Berg Horeb. 1.
Buch der Kön. 19: 8. Strauchlet und
faller er/ so wird er doch nit dar-
nider gestossen / dieweil ihn der
H^{er}z bey der Hand hält. Psalm.
87: 42. Gleich einer Mutter/ die ihr schwach-
es Kind nit auß der Hand laßt/ Der
B 6 H^{er}z

HEr richtet auf seine müde Knye. Hebr. 12: 12. Er machet seine Tritte vest. Psal. 40: 3. Daß seine Knöchel nit mehr so wanken wie vorhin. Psal. 18: 37. Die vielerley Gefahren achtet er nichts/ dann er versichert sich und ist gewiß/ daß der so ihn auß einem so grossen Tode gerissen / und noch täglich reisset / es auch ins künfftig thun und ihn zu seinem himlischen Königreich erhalten werde. 2. Cor. 1: 10. Nämlich/ weil er weißt/ daß die Liebe stärker ist als der Tode. Hohel. Salom. 8: 6. Und weil er auch mit Paulo gewiß beredt ist/ daß weder Tode noch Leben / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / noch einige Creatur ihne von der Liebe Gottes scheiden könne. Rom. 8: 58.

47. Fr. Hat aber der Glauben allezeit solche Freudigkeit?

Antw. Wo der wahre Glauben ist/ da ist wol im Grund des Herzens eine kindliche Zuversicht und verborgene Zufriedenheit / aber in ungleicher Maß/ dann im Anfang des Glaubens ist das Vertrauen noch schwach und der Mensch fürchtet / weil

weil er bisher die Gnade Gottes so gering geachtet/ und die Lockung des H. Geistes vorbehen gehen lassen / so werde ihn Gott jetzt auch nit annehmen; doch wann er äußerlich durch die Gnaden-Verheissungen / und innerlich durch den H. Geist aufgemunteret wird / so faßt er einen Mut / und / wiewol forchtsam / zu des Herren Gut. So wird auch diese **Freudigkeit des Glaubens** zuweilen unterbrochen / wann der Mensch nit auf seiner Hut stehet / und er auß Betrug seiner Feinden in ein und andere Sünden fällt / **dardurch wird dann der H. Geist betrübt.** Ephes. 4: 30. Der Zugang zu Gott wird gleichsam mit Dörnen belegt und verzaunet / und der Mensch verliehret ein Zeit lang die **Freud ob seinem Heyl** / die er anderst nicht als durchs Gebätt und Flehen wieder erlangen kan / wie an **David/ Petro** und andern zusehen. Psal. 51: 18. Matth. 26: 75.

48. Fr. Bekommt aber ein jede gläubige Seele so bald in ihrem Geist einen solchen Triumph des Glaubens / daß sie also / wie du oben gemeldet / über dem Gott ihres Heyls jauchzen mag?

Antw. Nein / hier kan man sagen / was Christus bey einem anderen Anlaß sagte:

B 7

Matth.

Matth. 20: 23. Es wird gegeben denen es von Gott bereitet ist.

49. Fr. Warum handelt Gott also?

Ant. Er ist ein weiser und gütiger Herr/ weißt wol / warum er dieses oder jenes thut / obschon wir es mit unserer Vernunft nit allezeit fassen können doch sihet man gemeinlich / daß diejenigen / die oft Jahr und Tag in tieffen Anfechtungen ohne Trost geseßen / und mit vielen Zweifeln haben kämpfen müssen / also erquicket worden nach den Tagen / darinnen sie getrucket worden / und nach den Jahren / darinnen sie Böses gesehen haben. Psal. 90: 15. Und daß der Herr ihre Treu auf diese Weis schon hier einiger massen belohnen wil / angesehen sie zuvor bey Ermanglung des Göttlichen Liechts und Trosts gleichwol am Herzen gehanget / noch bey der Welt Trost gesucht haben. So gibt er ihnen auch schon jetzt in diesem Leben hundertfältig / nach dieser Zeit aber das ewige Leben; jetzt die Erstlingen und Vorgeschnack / dort die reiche Ernd und den völligen Genuß.

Ein

Einwurf. Man sihet aber zuweilen eine solche Freudigkeit des Glaubens bey einigen/ die zuvor niemahlen mit Zweiffen haben kampfien müssen; Sie scheinen öfters truncken vor Liebe / und daß sie schon schmecken die Kränzen der zukünftigen Welt. Hebr. 6: 5

Antw. Das ist auch wahr/und hierinnen hat Gott abermahlen seine besondere Ursachen / dir uns nit alle bekant sind; doch lehret die Erfahrung / daß sie der liebe Gott gewöhnlich hernach zu etwas sonderliches braucht seiner Kirchen zum besten / und solche müssen meistens über dem Evangelio viel leiden/ darzu sie der HErr auf diese Weis zurüstet; Ein Exempel haben wir an Paulo/dann nach dem ihm angezeigt ward / wie viel er leiden mußte/um des Namens Jesu willen. Apost. Gesch. 9: 16. Ward er hernach durch die Verzüchtung im Paradies darzu bereitet. 2. Cor. 12. Wann der Heyland jemand würdiget / daß er sein familiärer Freund seyn sol/ so nimt er ihn mit sich auf den Berg Thabor/zeiget ihm seine Herzlichkeit / redet aber schon dabey vom zukünftigen Leiden/ damit seine Diener also beherkt werden mit ihm auf Golgatha zugehen / und ihm den Lamb Gottes nachzufolgen / wo es hin-

hingehebet. Matth. 17. Offenb. Joh. 14:
4. Solche find meistens Helden unsers
himmlischen Davids / **die führet er in**
sein Weinhaus / gibt ihnen / um sie al-
so auf den bevorstehenden Kampf beherzt
zumachen / von dem besten Wein zutrin-
cken / und schwinget seine Liebe als
ein Panier über sie. Hohel. Salom.
2:4. das ist der Most / der Jüng-
linge und Jungfrauen berede
macht. Zachar. 9: 17. Es ist das rechte
Geistliche Honig Jonathans / wer
ein wenig davon geneußt / dessen Au-
gen werden wacker in die Fehrne
zusehen / und die Feinde zuverfol-
gen. 1. Sam. 14. Es ist der Traube
auf Canaan / bey dessen Genuß man
erlangen kan einen dapperen Geist / wie Jo-
sua und Caleb das Erbland einzunehmen /
und vor anderen auf Vorrecht daselbst zu
geniessen.

30. Fr. Geschichte aber bey denen / die also vom
H. Erren zum Kampf gestärkt werden / allezeit
eine solche Extra-ordinari Zurüstung /
die den Leuthen in die
Augen fällt?

Antw. Nein / dann bey etlichen / sonder-
lich bey denen die stiller Arth sind / kans
wol geschehen / daß es vor den Augen der
Mens.

Menschen in etwas verborgen bleibt/dar-
bey dann auch weniger Gefahr ist; Ben-
denen aber die feuriges und freudiges Wes-
sens sind / ist es wie ein neuer Wein / der
braußt/und wie ein Feuer das zu Fenstern
außbricht ; welches nit alles für lauter
Göttlich zuachten / weil sich viel von ihrer
natürlichen Leibs- und Gemüths- Beschaf-
fenheit darunder mischet / darum es noch
der Göttlichen Feur- Prob unterworffen
ist / die Holz und Stein und unreine Met-
tallen vom Gold aufs genaueste weicht zu-
scheiden.

51. Fr. Worvon hat man sich aber hier-
inn fürzusehen ?

1. Antw. Daß man solcher sonderbah-
ren zarten Liebes- Bezeugungen Gottes
nit allzuhefftig in eignem Willen begehre/
sondern sich an Gottes Gnad be-
nügen lasse. 2. Cor. 12:9. Gleichwol
aber auch nit auß falscher Demuth auß-
schlage / was uns die gütige Hand des
H. Erzen mittheilen wil.

2. Sol man sich nit allzusehr kräncken/
wann man solch hohes Liecht und gute
Empfindungen nit hat/und darauß schlies-
sen wollen? als ob uns Gott nit liebete/
und wir gar kein Gnad von Jesu empfan-
gen

gen hätten/dagegen auch in Besizung der-
selben sich nit erheben / noch darauß schlies-
sen wollen/ als wäre man vor allen andern
auß in hohen Gnaden bey Gott ; Bey
den ersten muß Gelassenheit und Vernüg-
samkeit das beste thun/ bey den andern aber
muß die Demuth im Anfang zum Grund
gelegt werden/ und im Fortgang die stätte
Begleiterin seyn. Wie erfreulich istz einem
Vatter / so er einem von seinen Kindern
(welches er liebet wie die andern) einen
Bissen rauhen Brods gibt / das andere
aber an seinen Tisch setzt / so dann das ein-
te mit seinem Stücklein Brodt gar wol
zufrieden / das andere aber sich nit erhebt/
da es an seines Vatters Tisch essen kan.

3. Daß man sein Herz nicht also sehr
an solche süsse Empfindung hencke/ daß wir
sie nit lassen könten / wann sie der Herz
nach seinem Willen wieder nehmen wol-
te; dann eigentlich bestehet das Christen-
leben nit in hohen Offenbahrungen oder
in stähler Empfindung der Liebe Gottes/
so in unser Herz aufgegossen ; Das Chri-
stenleben ist vielmehr ein stähles Glau-
bens leben / **der Glaube aber ist eine**
Grundveste dessen so man hoffet/
und eine Zeigung deren Dingen/
die:

die
se
do
we
der
No
sey
als
lein
ihn
er
alt
re
nit
wo
zu
no
E
sol
br
zul
Ki
ber
da
ein
Re
dei
W

Die man nit sihet. Hebr. 11:1. Christus selbst preißt selig **die so nit sehen und doch glauben.** Joh. 20: 29. Also beweist man zu seyn ein Sohn Abrahams/ der da glaubte **wieder Hoffnung.** Rom. 4:18. Darum laß deine Liebe nit seyn ein Eigenliebe / da du mehr das Guth als den Geber liebest/ sondern liebe den allein Liebeswürdigen Gott/ und hoffe auf ihn/wanner dich schon töden wolte. Wie er dann waarlich auf dise Weise deinen alten Menschen tödtet/damit du das wahre Leben in ihm finden mögest; so ruhe doch nit bey den süßen Wassern zu Elim / sonst würdest du versäumen **in die Ruhe einzugehen** / so dem Volck Gottes noch zu erwarten stehet. Hebr. 4:9. Sey auch nit ein Zärtling / daß du dich an solche leibliche Speis (die der Herr braucht/dich in seine nähere Gemeinschaft zulocken:) gewohnest/ wie ein meisterloses Kind/ daß nur Zuckerbrodt essen und darben fein allezeit gute Ruhe haben wolte/ dann starck-gesunde Speis / und zuweilen ein bitterer Trunct auß Christi Creuzes Kelch/samt einer guten Kampf-Übung ist deiner Seelen gut / und dienet zum Wachsthum des inneren Menschen.

52. Fr. Laut dem / was du vorhin von der Freu-
digkeit des Glaubens gesagt / scheint es / ein solcher
solte seine Feinde völlig überwunden / und
nichts zu thun haben / als in der Stil-
le ruhen / und warten auf die
Zukunft Jesu
Christi?

Antw. Es kan je zuweilen seyn / daß sol-
che Seelen / sonderlich wann das Ende ih-
res Lebens nahe ist / mit vollem Lauff und
glücklichem Wind ohne Anstoß ans
Port kommen ; Dis geschicht aber selten.

53. Fr. Sie bezeugen aber bisweilen selbst / daß sie
allen abgestorben / und das Irdische under ihren
Füssen haben / wie man dann auch von aussen
nichts anders sihet als Freud und Überwindung
der Welt ; dagegen andere / die schon lang das
Christen Leben geübt / oft über so
viel Schwachheiten kla-
gen ?

Antw. Freylich meinen etliche oft /
wann sie schon noch nur im Anfang sind /
sie seyen über alles Irdische erhaben / und
haben den Sieg über ihre Feinde völlig /
aber sie kennen sich selbst und ihr grosses
Verderben noch nit gründlich / sondern
nur obenhin / da sie vielmehr / hernach mit
jedem Feinde besonders den Kampf an-
treten und öftters das kürzere ziehen müs-
sen. Sie verstehen auch noch nit recht die
Haupthaltung Gottes und seine weise
Ma-

Ma-
dun-
men-
gröf-
weil-
ben-
im-
dien-
von-
re-er-
müs-
ligke-
eines-
Gen-
lem-
Zag-
auf-
sein-
auff-
Frei-
sen-
G-
Psa-
E-
ben-
über-
2-
scho-
so n-

Manier / wie er zuverfahren pflegt / da er durch viel Strauchlen uns zur Vollkommenheit bringt / und seine Krafft in seinen grösten Schwachheiten vollendet / darum weil sie oft von aussen mehr Schein haben als geübte Christen / die ihrem Gott im Tempel ihres Herzens Tag und Nacht dienen mit stillem Geist / so werden sie auch von ungeübten Menschen über viel andere erhoben / darvor sie ihr Ohr zustopfen müssen / damit sie nit in eine Selbstgefälligkeit gerathen / vielmehr ist es ein Zeichen eines kindlichen und annoch schwachen Gemüths / daß seine Freud mit allzuzieltem Lachen und äusseren Gebärden an Tag gibt / meistens kömmt ein Wäinen darauf ; Hingegen ein weiser Mann ist zwar sein vernühtes Herz zu bezeugen / auch von aussen lieblich und freudig / aber diese Freud hat er allezeit mit ernsthafftem Wesen untermänget / das heisset der Geist Gottes sich freuen mit Zitteren. Psal. 2: 11.

Einwurf. Ist es doch ein triumphirender Glauben ; Wo nun Triumph ist / da ist nichts mehr zu überwinden ?

Antw. Recht also : Es ist in der That schon ein Triumph / aber nicht über das / so noch zubestreiten. Also hatten die Kinder
der

der Jsrael wol Ursach am Ufer des rohten Meers das Lied Mosis zusingen/ nach dem sie sich auß dem Egyptischen Diensthauß erlediget / und ihre Feind im rohten Meer versencket sahen; Weil sie gegenwärtig nur das überwundene vor Augen hatten / und weder wußten noch sahen / wie langwierig / beschwährlich und gefährlich die Reiß nach Canaan seyn wurde/ sonst hätten sie wol mögen zaghaft werden; Gleichermweis handelt Gott nach seiner Güte gegen uns / daß er uns im Anfang unserer Bekehrung nicht alle Feinde und Mühseligkeiten/die sich auf der beschwährlichen Reiß nach der seligen Ewigkeit befinden / von Stuck zu Stuck vor Augen stellt / damit wir mit etwann muchtlos werden / und zuruck sehen / sondern uns von Krafft zu Krafft staffelweis gehen läßt / bis daß wir endlich in Sion mit Frieden anlangen / und allda nach völlig erhaltenem Sieg mit nur das Lied Mosis / wie beym rohten Meer / sondern selbst den das Lied des Lambs mit neuen Herzen und Zungen singen werden. Gleichwol bleibet vest / daß öftters eine Seele / die in schwährem Kampf stehet / und in Traurigkeit gesehet ist / manchemahl näher beym Zihl seyn kan / als einer der von nichts weißt. Eben wie
Josua

Jo
fab
we
ren
ha

sei
A
ne
sa
da
A
2.
de
en
sch
de
2.
zu
m
C
55

Josua und Caleb/da sie in der grösten Gefahr gewesen / von der Rottte getödet zu werden / doch viel näher ben Canaan waren / als da sie am Ufer des rothen Meers halffen das Lied Moses singen.

54. Fr. Thut der Mensch dieses alles durch den Glauben von Anfang bis zu Ende?

Antw. Ja/dann der Gerechte lebe seines Glaubens. Rom. 1: 17. Im Anfang seiner Bekehrung fangt das neue Gnadenleben an durch den Gehorsam des Glaubens / und durch das Ansehen auf Jesum den Anfänger des Glaubens. Hebr. 12: 2. Im Fortgang ist er allezeit durch den Glauben mehr als Überwinder; und endlich am Ende des Lebens schauet er gleichmässig einzig auf Jesum den Vollender des Glaubens. Hebr. 12: 2. und begehret allein in Christo erfunden zu werden. Phil. 3: 9. Der ihn auch dazumahl bringet zum Ende des Glaubens der Seelen Seeligkeit.

55. Fr. Wann nun eine gläubige Seele Christus in seinem ganzen Mittler: Ambt angenommen/ und sich ihm unterworfen/wie genau wird sie mit Jesu vereinigt?

Antw. Die Vereinigung ist so genau/ daß

daß sie durch kein einiges Exempel auß der Natur hergenommen / klar und lebendig genug kan vorgestellt werden. Siehe wie ein Ast mit dem Baum / wie ein Reben mit dem Rebstock. Joh. 15: 1. **Wie eine Braut mit dem Bräutigam.** Hos. 2: 19. Ephes. 5. Also und noch viel näher wird die Seele durch den lebendigen Glauben mit **Jesu vereinigt** ; Diese unaussprechliche Vereinigung auszutrucken / sagt der liebe Heyland / daß eine Seele **eins mit ihm werde.** Joh. 17: 21.

56. Fr. Was komit Gutes auß einer solchen genauen Vereinigung mit Jesu ?

Antw. **Jesus Christus** als der Baum des Lebens theilt einer solchen Seelen mit sein **Himelsafft und Krafft** / ich wil sagen seinen **lebendigmachenden Geist.**

57. Fr. Wann der h. Geist ein so lebendigmachende Göttliche Krafft ist / was würcket er dann im Menschen ?

Antw. Er **treibt** den Menschen zu allem Guten. Rom. 8: 14. **Er ist ein Geist des Gebäts.** Zach. 12. seine Frucht und Würckung ist **Liebe / Frend / Friede / Gedult / Freundlich:**

lichkeit / Gürtigkeit / Glaube /
Sanftmuth / Keuschheit. Gal. 5:22

58. Fr. Wie kan das deutlich durch Gleichnuf-
sen angewiesen werden ?

Antw. Nimm für dich diese Verglei-
chungen / wann ein Mensch zuvor ist gsin
wie ein dürre ägerten / so wird er in dieser
Vereinigung mit Christo durch seinen Le-
bensgeist gemacht zu einem frucht-
bahren Wasserzeichen Gartē. Ho-
hel. Gal. 5:1. So wann ein Mensch zuvor
gewesen ist / wie ein dürres Rebschoß / das
am Boden ligt / und zu nichts als zu
Brännholz dienet / so wird er durch den
Glauben an Christum dem wahren Rab-
stock eingepflanzet / da er dann erfüllet
wird mit Früchten der Gerech-
tigkeit / die durch Jesum Chris-
tum herfür wachsen zur Ehre
Gottes. Phil. 1:11. Oder endlich wann
ein Mensch zuvor gleich gsin einem wilden
unfruchtbahren / ja ganz verdor-
ren Baum / so wird er durch diese Ver-
einigung mit Jesu und seinem Geist
gemacht zu einem fruchtbahren
Baum.

39. Fr. Ich höre / daß ein mit JESU vereinigter Mensch einem fruchtbahren Baum verglichen werde / aber worinn bestehet diese Vergleichung?

Antw. Sonderlich in den dreyen folgenden Stücken.

1. Ein guter Baum bricht und schlägt zuerst auß in **Vollen und Blust**: Eben also ein solcher Mensch / nachdem er auß dem unfruchtbahren Grund der natürlichen Verdärbnuß außgerissen und in die Gemeinschaft Christi als in ein fruchtbahres Erdreich an den zertheilten **Wasseren des Heil. Geists verpflanzet** ist. Psal. 1. der schlägt dann auch auß in **Vollen und Blust** / und das sind die **himlischen Senffzer** / und stähts **aufwallenden Begierden** nach Gott / die er oft mit seiner Zungen nit außsprechen kan. Rom. 8:26.

60. Fr. Worinn bestehet diese Vergleichung noch mehr?

Antw. 2. Wie ein fruchtbahrer Baum auf **Blust und Vollen** auch **Blätter** bekömmt / so da zu des Baums Zierde dienen / und offenbahre Zeichen sind / daß er lebe: Also hat ein mit Christo vereinigter Mensch auch **Blätter** / das ist einen **Heiligen und Gutes gezeugeten**

menden Wandel auch in äusseren Dingen / so an sich selbst betrachtet weder Gut noch Böß sind / durch solchen anständigen Wandel ziehret er das Christenthum / und macht es beliebig allen denen / so um ihn sind / daß auch sie gelockt werden nach seinem Exempel die Gemeinschaft Gottes in Christo durch den H. Geist über alles zuseuchen. Esaj. 2. v. 3. 4. Diß erzeigt ein wahrer Christ auch sonderlich durch nützliche und heilsame Reden und Gespräche / welches die Blätter sind / so da dienen zur Gesundheit der Heyden / das ist der unwiedergebohrnen und annoch fleischlich z. gesinneten Menschen. Ezech. 47 : 12. Offenb. Joh. 22 : 2. Daß sie auch dardurch können an ihren Seelen erbauet werden. 2. Cor. 2 : 15. 16. und Col. 4 : 5.

61. Fr. Worinn bestehet die Gleichheit noch weiters zwischen einem fruchtbahren Baum und einer mit Jesu vereinigten Seele?

Ant. 3. Gleichwie aber ein fruchtbahrer Baum nit allezeit nur Blust / Bollen und Blätter hat / sondern endlich auch gute und angenähme Frucht trägt / also bekömt eine Seele / so da durch den Glauben mit Christo vereinigt ist / nit nur

Vollen und Blust guter Vorsätzen oder Blätter der erbaulichen Gespräche: (Dann solche haben auch wol die Heuchler und unfruchtbahren Bäume:) sondern wird auch voll guter Früchten/voll Liebe gegen dem himlischen Vatter / gegen Jesu und allen Gläubigen/ ja endlich auch gegen alle seine Feinde. Col. 1 : 4. Matth. 5: 44.

62. Fr. Wann nun eine gläubige Seele under den vielfältigen Früchten des Geistes / sonderlich die Liebe gegen Gott und den Nächsten erlangt/ kan sie dann auch das Gebott der Liebe erfüllen?

Antw. Ja; Sinternahlen die Liebe Gottes nunmehr durch den H. Geist in ihr Herz aufgegossen / Rom. 5. 5. und sie würcklich der Göttlichen Natur theilhaftig worden ist. 2. Petr. 1 : 4. Einer solchen Seelen sind nach Christi Aussag seine Gebott nit schwähr. 1. Joh. 5 : 3.

63. Fr. Wie viel Gebott sind dann den Christen gegeben?

Antw. Ihr König hat sie von dem schwähren Joch der mancherley Gesäzen befreuet / und hat ihnen fürnehmlich zwey grosse Gebott gegeben / worauß alles übrige

übrige fließet : Nämlich das Gebett des Glaubens. Marc. 1:15. und das Gebott der Liebe. Joh. 13:34. und Matth. 5:44. Dann was nit auß Glauben geschicht/das ist Sünd. Rom. 14:23. und die Liebe ist des Gesäzes Erfüllung. Rom. 13:10. Weil das Gesätz nit konte lebendig machen / so ware auß dem Gesätz kein gefällig Leben und keine wahre Liebe zuhoffen ; Derowegen laufft ein Christ zu Christo allein / der da ist des Gesäzes Ende oder Vollkommenheit/da kan er von Christo alles lehren was im Gesätz erfordert wird/ und noch darzu Krafft und Leben auß ihm schöpfen/ sich dem Joch der Sünden und des Satthans zuentziehen/und die Forderung des Gesäzes zuerfüllen / welches das Gesätz nicht geben kan.

64. Fr. Ist dann in Christo zu finden/was alle Gesätz erfordern ?

Antw. Ja / weil hier die Quellen des Gesäzes und des Heiligen Willens Gottes selbst wesentlich da ist/ und sich auch wesentlich kan mittheilen in dem Gesätz des Geistes ? daß der Neugebohrne endlich selbst wieder in Christo ein Gesätz wird/weilen in ihm der H. Willen

Gottes nit mit Dinten geschrie-
ben sondern mit dem Geist des le-
bendigen Gottes/und dieses war ein-
mahl im alten Bund schon zugesagt /daß
in dem neuen Bund Gott sein Gesäß
wolle in die Herzen schreiben. Jerem. 31:
31-35.

65. Fr. Was geben solche reiche Prophetische
Verheissungen zu verstehen ?

Antw. Daß allerdings die Reinigung
der Herzen im neuen Bund vor der
Heiligkeit im alten Bund einen grossen
Vorzug habe / und daß der geringste in
Christo oder in dem Reich Christi grösser
sey an Erleuchtung und Heiligkeit als Jo-
hannes der Täufer/der doch vor den übr-
igen im alten Bund den Vorzug hatte/
weil er der Herzlichkeit des neuen Bunds
näher kommen war als die vorigen Pro-
pheten.

66. Fr. Wäre es nicht zuerwünschen / daß man die
Herzlichkeit des neuen Bunds gründlicher
verfühnde/als es aber ins gemein
geschicht ?

Antw. Es wäre freylich zuerwünschen/
dan wodaß wäre / wurde man gewißlich
grössere Behutsamkeit brauchen die Leuthe
vor Mitgenossen des neuen Bunds oder
vor Widergebohrne zuerkennen. Man
wurde

wurde finden/das die meisten/die sich Christen oder neue Bundsgenossen nennen/ noch mit einmahl under dem alten Bund oder under der Zucht des Gesäzes stehen/ sondern in mehr als Heidnischer Freyheit des Fleisches ; Viele von den Gutscheidenden wurden noch keine Christen sondern Juden seyn / die in Ceremonien und äußerren Wercken Christo dienen wollen ? Die wenigsten aber haben die innere Freyheit vom Gesäz der Sünd also erzeiget/ das sie sich vor wahre Glieder des neuen Bunds oder wahrhafftig Wiedergebohrne halten können.

67. Fr. Gehet dann bey einem wahren Glied des neuen Bunds eine so gantzliche Veränderung vor ?

Ant. Ja : Dan es wird **von neuem wiedergebohen**. Joh. 3:3. und gemacht zu einer **neuen Creatur**. Gal. 6: 15. Krafft dießer Göttlichen Vereinigung **verlaugnet der Mensch alles un-göttliche Wesen / und die weltlichen Gelüste**/lebt dargegen züchtig/**gerecht und gottselig** in dieser Welt. Tit. 2: 12. Er ist ganz anderst gesinnet und lebt nicht mehr wie zu vor / **stellt sich auch der Welt in keinen sündlichen Dingen gleich**. Rom. 12: 1. 2.

Weil er namlich bessere und höhere Ding erblickt hat/ Er ziehet täglich auß den befleckten Rock der fleischlichen Lüsten. Eppist. Judä vers. 23. Trachtet dagegen mit allem Ernst dem Bild Christi gleichförmig zu werden/ heilig zu seyn/ wie auch IESUS heilig ist/und zu wandlen/wie er gewandelt hat. 2. Cor. 3:18. 1. Joh. 3:3. 1. Joh. 2:6.

Einwurf. Was ist es aber vonnöthen sich eines so heiligen und unsträflichen Lebens zubestreiben? Sagt doch der Apostel. Rom. 8: 1. Daß keine Verdammnuß mehr lige ob denen/die in Christo IESU sind.

Antw. Freulich ligt keine Verdammnuß mehr ob denen/ so waarlich in Christo IESU sind; Aber keiner kan sich rühmen/ er seye in Christo IESU es seye dann/ daß er nit mehr nach dem Fleisch/ sondern nach dem Geist wandle/ wie Paulus eben in selbigem Vers hinzu thut/und darum nit kan davon getrennet werden.

Einwurf. Er sagt aber hernach im 24. Vers/ daß die Gerechtgesprochenen schon selig seyen durch die Hoffnung: Warum bemühen sie sich dann so sehr ihre Seligkeit mit Furcht und Zitteren zuschaffen? Phil. 2:12.

Antw.

Antw. Ein in Christo gerechtfertigter Mensch ist zwar schon selig in der **Hoffnung** / und hat durch Christum das Recht erlanget zum ewigen Leben ; Wann er aber zum **wesentlichen Anschauen** des lieblichen Angesichts Gottes gelangen wil / (als worinnen die höchste Glückseligkeit bestehet /) so ist unumgänglich nothwendig / **daß er nachjage der Heyligung** / weil ohne dieselbe niemand den Herren sehen wird. Hebr. 12:14.

68. Fr. Köndest du mir solches wol auß der heiligen Schrift noch deutlicher vorstellen ?

Antw. Der selige Apostel Johannes gibt uns gar klaren und eigentlichen Bericht hievon / wann er in seiner 1. Epist. 3 : 24. also sagt : **Ihr geliebte** / wir sind schon jetzt Kinder Gottes / aber es ist noch nit offenbahr worden / was wir seyn werden / wir wissen aber / daß wannes wird geoffenbahret worden seyn / wir ihm gleich seyn werden / daß wir werden ihn sehen / wie er ist ; Da wir hören / daß wir zwar durch den Glauben Kinder Gottes werden / und uns auch in dieser Kindschafft in Demuth rühmen mögen

mögen ; Doch bestehet hierinn noch nit
der höchste Grad unserer Seligkeit / son-
dern vielmehr darinn / daß wir in der künf-
tigen Offenbahrung Jesu Christi ihne
werden gleichförmig seyn / und ihne sehen /
wie er ist / **den Weg** dann zu solcher ho-
hen Glückseligkeit beschreibt der Apostel
im 3. Vers / daß **namlich jeder der**
solcher Hoffnung hat / sich reinig-
en muß / gleichwie auch er der
Herr rein ist. Also siehest du / daß
gleichwie die **Rechtfertigung des**
Sünders vor Gott durch den Glau-
ben an Christum (alle Verdienst aufge-
schlossen /) ist der einige Weg zum **An-**
fang der Seligkeit / oder die Selig-
keit in der Hoffnung zu erlangen. Also ist
in gleichem kein anderer Weg die **voll-**
kommene Seligkeit in der unmittel-
bahren Gemeinschaft mit Gott zu erlan-
gen / als allein die **Heyligung und**
Vollendung derselben. So preist
zwar der liebe Heyland die **Armen**
am Geist schon Selig. Namlich in
der Hoffnung : Sagt aber zugleich / daß
nur die so **reines Hergens sind /**
Gott anschauen werden. Matth.
5:3.8. Ein gleiches lehret uns der H. Geist
im Alten Testament. Psal. 15. und 24.

69. Fr.

69. Fr. Hat Gott der Herr schon im Alten Testament also auf die Heiligung gedrungen?

Antw. In allemweg. Allzeit war er der **Fels Israels in welchem kein unrecht war** / und seine Augen so **rein** / daß sie nichts unreines vor ihnen sehen können. Hab. 1:13. Auf diesem Grund nun / weil er heilig war / wolte er / daß auch sein Volck heilig seyn solte. 3. Buch Mose 11:44. und 19:2. Und wo sie ihn nicht heiligen wolten / so heiliget er sich selbst an ihnen durch Gericht und Straffen / wie er an Nadab und Abihu bewiesen. 3. Buch Mos. 10. Um also mit Wercken zu bezeugen / daß er dem **Sünder** nur mit im geringsten **gleich scheinen könnte**. Psal. 50:21. Ja diß wäre die Endursach / warum er ihnen den Sabbath gegeben.

70. Fr. Worauf wiesedann fürnehmlich der Jüdische Sabbath.

Antw. Auf die **Heiligmachung Israels**: Wie es Gott selbst erkläret. Ezech. 20:12. Ich hab ihnen gegeben meine Sabbath / daß sie wären zum Zeichen zwischen mir und ihnen / damit sie wüßten / daß ich der Herr sey / der sie heiliget.

71. Fr. Worinn bestehet die Gleichheit zwischen dem Ceremonialischen äußerlichen Ruhe/Zeige/und der Heiligung/als der inneren und wahren Ruhe?

Antw. 1. Müßte das Volck Gottes am Sabbathtag underlassen alle knechtische Arbeit / also daß wegen der Ruh der Handwercksleuthen im ganken Canaan so wohl auf dem Feld als in den Stätten alles erstorben zu seyn schiene. Gleicherweis ist die wahre Heiligung ein aufhören von allen sündlichen und eigenen Wercken / und eine gänßliche Übergab an Gott / daß er in uns würcke.

2. Gleich wie aber zur Heiligung des Sabbaths noch nit genug war / daß Israel alle dienstliche Arbeit unterliesse / sondern die Priester samt dem Volck müßten den ganken Tag im Dienste Gottes zubringen. Also ist zur wahren Heiligung des ganken Menschen noch nit genug / daß er von den Wercken des Fleisches ablasse / und sich dem Dienst der Sünden entziehe / (welches die Creuzigung des alten Menschen ist :) Sondern der ihm selber und der Welt abgestorbene Mensch muß auch Gott leben durch den Geist Christi / und ihme die ganze Lebenszeit in dem Tempel seines gereinigten Herzens dienen / (welches

ches die Auferstehung und Geschäftigkeit
des neuen Menschen ist.)

72. Fr. Köndest du auch auß dem Gefäß der
Opfern die Nothwendigkeit der Hei-
ligung zeigen?

Antw. Ja / zum Exempel auß dem
Gefäß der Reinigung/welches erfor-
derte / daß der **Aussätzige** nit allein mit
Blut mußte entsündiget/sondern auch mit
Wasser gewaschen werden.

73. Fr. Was bedeutete diß?

Antw. Daß der **Aussätzige** mit Hysop-
pen in Blut gedunckt mußte besprenget
werden/ bedeutet den **blutigen Gehor-**
sam Christi / der auch wie die Hysop
ein nidrige Frucht der Erden / das ist/ ein
Mensch ist : Durch dieses Blut werden
wir befreyet von der Schuld und Straff
der Sünd/und so wir durch den **Glau-**
ben unsere Gewissen darmit be-
sprengen/so werden sie gereiniget
von den todten Wercken zu die-
nen dem lebendigen **GOTT**. A-
post. Geschicht. 9 : 14. worinn die **Ge-**
rechtmachung bestehet. Daß aber der
Gereinigte seine Kleider und sein Fleisch
wäschen mußte/bezeichnete seine **immer-**
währende Erneuerung und Hei-
ligung. Psal. 51:9. Daß der Gereinig-

te dardurch das Recht bekam/ wieder ins
Lager Israels zukommen/ aber noch nit in
Tabernackel / sondern mußte noch 7. Tag
unrein seyn lehrete/ daß der Mensch durch
Bekehrung und Glauben in die Gemein-
schafft der Heiligen/ ja auch einiger massen
in die Gemeinschaft Gottes in Christo
komme/doch wird er noch als ein unreiner/
in welchem noch Resten der Sünden üb-
rig / vom wahren Heiligthum und vom
unmittelbahren Anschauen Gottes ab-
gehalten / bis er allen überblieb von der
Sünd beiseits gethan und vollkommen
geheiligt ist / **angesehen nichts Un-
reines ins Himlische Jerusalem
eingehen kan.** Apost. Gesch. 21 : 27.
Zehners daß das Blut des Schuld-
Opfers und dann darauf das Oehl auf
sein **rechtes Ohrläpplein/ rechten
Daumen und Zehen** gesprengt ward/
sagte daß wir nicht allein durch das Blut
des Schuldopfers Christi zur Wegnem-
mung der Schuld der Sünden besprenget
werden / sondern auch zugleich auf Krafft
desselben das Oehl des H. Geistes empfan-
gen unsere Glieder zu heiligen / **unser
Ohr** die Stimm des Hirten Jesu in sei-
nem Wort zu hören/ **unsere Hand** das
gute zu würcken/**unsere Füße**/ durch an-
sporen

sporren der Gerechtigkeit Christi auf dem Weg des Lebens/ ja nirgends anderst als auf ebener und heiliger Bahn zum wandlen. Hierauf gehet der hergliche Wunsch Pauli an seine gläubige Thessalonicher. 1. Thess. 5: 23. **Daß der Gott des Friedens sie heilige ganz und gar/ und ihr ganzer Geist samt der Seel und dem Leib unsträfflich auf die Zukunft Christi bewahret werde.**

74. Fr. Findet man aber auch im Alten Testament Exempel solcheren/ die in der That so eifrig nach der Heiligung getrachtet?

Antw. Ja freylich/ von Enoch finden wir 1. Buch Mos. 5. **Daß er für und für mit Gott gewandelt;** Noah war auch ein gerechter Mann und aufrichtig zu seinen Zeiten. 1. Buch Mos. 6. v. 9. **So sagte Gott zu Abraham / wandle für mir und sey aufrichtig.** Im 1. Buch Mosis cap. 17. Welcher dann auch seinen lebendigen Glauben / in einem kindlichen Gehorsam sehr nachdrucklich und exemplarisch

exemplarisch bewiesen / da er erstlich auf
 Gottes Willen von seiner Freundschaft
 außgieng / und folgend auch seinen einge-
 bohrnen lieben Sohn seinem allgenugsam-
 men Gott nit weigerte / sondern willig
 aufopfern wolte. 1. Buch Mos. 22. Gott
 gabe selbst dem Job das Zeugnuß / daß
 er war **schlecht und recht / gottes-
 fürchtig / und meidet das Böse.**
 Job. 1: 8. und dem David / daß er ein
**Mann nach seines Hergens
 Wunsch** gewesen; Hiskias der beruffte
 sich in seiner Kranckheit auf Gott sagend:
**Ach Herr gedencke doch / daß ich
 vor dir getreulich gewandelt hab**
 mit gankem Herzen / und habe gethan/
 was dir wohl gefället. Jesaj. 38. Wie dan
 noch viel dergleichen hin und her im Alten
 Testament zu finden. Sehr herrlich ist das
 Zeugnuß / welches der Geist Gottes dem
 Priester Zacharia und seinem Weib Eli-
 sabeth gegeben / Luc. 1: 6. **Daß sie beyde
 gerecht waren für Gott / nam-
 lich vermög der vollkommenen
 Gerechtigkeit Christi ; Sie
 wandelten aber auch in allen
 Gebotten und Satzungen Got-
 tes unsträfflich / welches den hohen
 Staffel ihrer Heiligung bedeutete.**

75. Fr. Was ist aber von denenjenigen zu halten / welche die Heiligung nur obenhin ansehen als ein Nebenwerck / das so gar nothwendig nit sey?

Antw. Es muß folgen/das solche/welche die Heiligung und Erneuerung von der Gerechtsprechung trennen / oder die Heiligung nur schläfferig treiben / Theils den Zweck der Erlösung Christi nicht anmercken / und auch anderseits das ganze Werck des H. Geistes nit sehen / dann der H. Geist hat gewißlich auch sein Werck in der Haushaltung Gottes um seine Gemeinde her: Der Vatter verordnet dem Sohn ein Volk zum Erbe; der Sohn erkaufft dasselbe durch sein Blut; aber der H. Geist ist / der das erkauffte Volk durch Würckung des Glaubens in ihren Herzen mit dem Sohn vereinigt / und auf diese Weis auß der Slaverey des Sathans und der Sünd in das Königreich und Gemeinschaft Gottes überbringt/das sie seine Herrlichkeit in Christo anschauen und von Tag nach seinem Bild erneueret werden. Darum sagt auch der Apostel/das das Gesäß des Geistes

**stes des Lebens den Gläubigen
habe frey gemacht vom Gelatz
der Sünden und des Todes.
Rom. 8: 2.**

76. Fr. Du sagst aber auch / daß solche den Zweck
des grossen Wercks der Erlösung durch Chri-
stum nit verstehen? Welches ist dann
dieser Zweck?

Antw. Unsere Heiligmachung/
oder daß Gott an und durch uns verherz-
licht werde. Ephes. 2: 25. Tit. 2: 14. Joh.
17: 17-19. Ja wann wir die Sach auß
dem Grund nehmen wollen / können wir
sagen; daß der Zweck der Erwohlung
und Annehmung zu Kinderen dieser sey/
daß wir für Gott seyen heilig und
unsträfflich / welches damit dienet
zum Lob seiner herzlichcn Gnad
an uns. Ephes. 1: 4. 5. 6. Wer hiemit die-
sen Zweck auß der Acht laßt / der stoffet an
den Grund / und wirffet das Gebäu der
Göttlichen Waarheiten so viel an ihme
ist / über ein Hauffen.

Einwurf. Gleichwol scheint auß dem Exem-
pel des Schächers zur Rechten Christi am Creutz/
Luc. 23. Daß die Heiligung nit allezeit so noth-
wendig / gleich als ob man Christum gar nit haben
könne zur Gerechtigkeit / wann man ihn nicht auch
annimt zur Heiligung / dann dieser Mörder ist ge-
rechtffertiget ins Paradeis gegangen / da er am En-
de

de des Lebens Christum im Glauben gefasset / wie
wohl er zuvor ein Mörder gewesen.

Antw. 1. Ist nit zu beweisen/ daß der
Schächer ein solcher Mörder gewesen/daß
er davon sein Werck und Profession ge-
macht; Es könnte wol seyn/daß er als ein
Eiferer über dem vätterlichen Gesäß / wie
dann damahls deren viel waren/im Eifer
einen Römer umgebracht/ der dem Gesäß
einen Hohn angethan / im übrigen aber
nach solchem Gesäß genau einher gewand-
let / und dazumahl diesen Mord so wenig
für Sünd gerechnet/ als Paulus/der auß
Unwissenheit die Gemeinde Gottes ver-
folgete / an Steffans Todt einen Gefallen
hatte und andere zulästeren zwang.

2. Wir lassen aber diß alles ungewiß
an seinem Orth/indessen ist auß dem E-
xempel des Schächers klahr zusehen/ daß
sein Glaube kein Traum und Wahnglau-
be/sondern ein solcher fruchtbahrer / thätig-
er Glaube gewesen / also / daß wann
noch heut zu Tag jemand am Ende seines
Lebens einen solchen Glauben und grosse
Veränderung bezeugete/ man freylich von
demselben alle Versicherung des Heils/
der Gerechtigkeit und Heiligung haben
könnte. Dann welche eine Göttliche Er-
leuchtung war in ihm : Er sahe mehr als
das

das ganze Jüdische Volck/als das gesamte Levitische Priesterthum und alle Schriftgelehrten zu Jerusalem. Diese verwarffen Christum als einen Verführer und Ubelthäter; Er aber erkandte seine Unschuld hielte ihn für seinen und seines Volcks König und Gesalbten/ ja eben damahls/ da er in der tiefen Ernidrigung stack/und jedermann sein Angesicht vor ihm verbarg/wußte er/das er ein Himmelsreich hat/darinnen er herzlich erscheinen werde. Woher dieses ungemeine grosse und hälle Liecht in der Nacht: Als unmittelbahr von Gott. Und nach dem nun sein Liecht groß ist/so ist auch sein Glaube und Heiligung sonderbahr. Er erkennet und bekennet seine Sünden / und die Billigkeit des über ihn ergangenen Gerichts. Sein Geist freuet sich Gottes seines Heylands: Er nimt sich dessen an / und bekennet ihn mit dem Mund frey vor allem Volck/ sagende: **Er hat nichts ungeschicktes gehandelt.** Er bettet ihn an als seinen HErrn im Glauben: **Gedencke meiner / wann du in dein Reich kommest/und bestrafft seinen Gesellen.** Worauf dann die Veränderung/

so

so in seinem Sinn und Gemüth vorgegangen/überflüssig zu erkennen war.

77. Fr. Welches ist aber die Grundquellen/
aus welcher die wahre Heiligung
fließen muß?

Antw. Das haben wir schon oben gesehen auß 1. Corinth. 1: 30. Christus ist uns gemacht zur Heiligung/dieser ist die wahre und einige Quelle/ worauf die Heiligung fließet / wie er dann selbst sagt. Joh. 15: 5. Wer in mir bleibet und ich in ihm/der bringet viel Frucht/ dann ohne mich können ihr nichts thun; Bey diesem Lehrmeister hat Paulus gelehret/ sich in allem genügen zu lassen/ so daß er sagen könnte: Ich kan niedrig seyn und kan hoch seyn/ ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt/beyde satt seyn und Hungern / beyde übrig haben und Mangel leiden / ich vermag alles / durch den/der mich mächtig machet/ Christus. Phil. 4. v. 11. 12. 13. Und eben darum seuffzet er auch zu Gott für die gläubige Philipper/ wann er sagt/hiertum bette ich/ daß euer Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkandnuß und Erfahrung/daß ihr prüffen möget/

möget / was das beste seye / auf
daß ihr seyt lauter und unansts-
sig bis auf den Tag Christi / Er-
füllet mit Früchten der Gerech-
tigkeit / die durch Jesum Chri-
stum geschehen in euch zur Ehre
und Lobe Gottes / Phil. 1.

78. Fr. Ist aber außert Christo und seiner mit-
getheilten Gerechtigkeit gar keine wahre
Gott : gefällige Heiligung zu
hoffen ?

Antw. Nein / das natürliche verdorbe-
bene Herz des Menschen / wann es auch
noch fruchtbar ist / bringet nichts anders
als nur verfluchte Disteln und Dörne der
Sünden hervor. Alle eigene Gerechtigkeit
außert Christo ist vor Gott Greuel und
Mist / unangenehmer als wann man ihm
im Alten Testament Säublut hätte opfe-
ren wollen / alle die Früchte / die auß dieser
bitteren Wurzel herfür kommen / wie gut
sie auch scheinen / sind vor Gott als bit-
tere Herzlinge oder wilde Trau-
ben / die er außspeyen und von sich
werffen wil. Jesaj. 4: 5. Offenb. 3: 16.
Alle selbst gewachsene Pflanken / die er nit
gepflantzet hat / wird er außreuten. Matth.
15: 13.

79. Fr.

79. Fr. Warum redest du so weitläuffig von der Nothwendigkeit der Heiligung?

Antw. 1. Die Lehr von der **Rechtfertigung** des armen Sünders vor Gott von der Verleumdung der Widersacher zu befreien / als ob sie den Menschen ruchlos mache / und Thür und Thor zu fleischlicher Sicherheit aufthue / da sie doch / wo sie recht auß der Schrift nach dem Sinn des Geistes gelehrt und angenommen wird / sie die einige kräftige Ursache ist / die uns zur Heiligung treibt / und hiemit eine solche Lehre ist / die zur **Gottseligkeit anweist** / das ist / die tüchtig ist / in das Herz des Menschen die wahre Liebe und Furcht Gottes / worin die Heiligung bestehet / einzupflanzen / Tit. 1:1.

2. Auf der andern Seithen die Heuchler und Maul-Christen unter uns zu beschämen die da Christum gern wolten zertheilt haben / nur zu ihrer **Gerechtigkeit** / daß er ihnen die Sünd vergebent / nit aber zu ihrer **Heiligung** / daß er in ihnen die Sünden tilge ; meinen das sene der wahre Glauben an Christum / wann man sich vest einbilde / Christus sene für uns gestorben / ob gleich man nicht wahrlich in ihn den wahren Rebstock ein-

eingepflanget ist. Joh. 15. Wonit
sie sich dann erbärmlich betriegen/dann
der Glaube ist ohne die Werck
todt. Jac. 2:26. Und in Christo I^{esu}
su gilt nichts als der Glaube/der
durch die Liebe thätig ist. Gal. 5:6.
Aber leider so gehet man in einem eiteln
Wahn dahin/ und verderbet sich je länger
je mehr. Wer unrecht handelt/der
handlet immerfort unrecht/ und
wer sich befleckt/der befleckt sich
immerhin; Wer aber gerecht ist
namlich durch die vollkommene Gerech-
tigkeit Christi vor Gott/ die er durch den
Glauben angenommen hat/der wird je
mehr und mehr gerecht/ das ist/er
wird überflüssig in guten Wercken/das er
dardurch sich und andere versicheret/das
er vor Gott gerecht sey; Und wer Hei-
lig ist/ oder einen Anfang hat in der Heili-
gung/der wird auch immer heili-
ger/ das ist/ er trachtet mit allem Ernst
seine Heiligung zu vollenden in
der Forcht Gottes. Offenb. 22:11.

80. Fr. Kan man aber die Heiligung nicht allzu-
hoch treiben? Weilen Salomon sagt in seinem
Prediger 7:16. Sey nicht allzugerecht und allzu-
weis. Und wiederum/sey auch nit allzugottlos.

So ist dann die Mittelstraß die beste/
da man nit so gar fromm noch
allzugottlos ist?

Antw.

Antw. 1. Der Prediger wil sagen/daß ich nicht allzugerecht noch zu streng sey gegen meinem Nächsten / denselben über den geringen Fehler zubestraffen/und daß gegen meiner selber gleichsam zu vergessen; dann dardurch kan man sich selbs leicht in **Zerstörung und Zerstreuung bringen** / wie der Prediger hinzu thut. Welches sonderlich beobachten sollen geistliche Führer / welche Anfangende im Christenthum leiten sollen/ da kans leicht geschehen / daß sie allzu scharpf gegen solche Anfänger handeln / und sie zu oft auch über die geringsten Mißtritt bestraffen/ da doch noch zur Zeit an solchen ungeübten Kinderen manches zu übersehen. Woraus dann zweyfacher Schaden entspringt/ daß sie sich darüber in Unruh bringen / und durch allzu genaues splitterrichten an ihrem nächsten / ihrer selbst vergessen und wann die Bestrafungen allzu oft geschehen/ werden sie dem Undergebenen allzu gemein/ gering und ungeschmackt / und folglich frucht - und krafftlos/ darum sol ein Jünger Jesu gegen sich selbst streng und gerecht seyn / gegen alle Menschen aber sanft und gelind.

2. In der Liebe gegen GOTT und im trachten nach der Vollendung der Heiligung

D

gung

gung ist kein Mittel zu treffen/ sonder jeder muß hierinn eiferig seyn/ die Gnad und Kräfte/ so Gott ins Hertz gelegt/ auffß außerste anzuwenden/ daß man in seinem Verstand Christo nachsagen könne: **Der Eifer um dich O Gott und um dein Haus verzehret mich.** Psal. 69: 10. Wer hier die Mittelsträß gehen wil / der ist weder kalt noch warm/ und hincft auf beyden Seithen ; darum sagt der Heyland : **Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/ und wer nit mit mir samlet/der zerstreuet.** Matth. 12: 30.

Einwurf. Der Gerechte selbstn fällt doch wol des Tags 7. mahl.

Antw. Viele wollen sich mit diesem Spruch fälschlich trösten und den Schluß machen/wann der Gerechte des Tags noch 7.mahl fällt / was ist sich zu verwundern/ wann ich schon 70. mahl falle und sündige / ich halte mich noch für keinen Gerechten / sondern für einen grossen Sünder. Also sein weist man dem alten Adam das Wort zu reden / und säuberlich mit diesem zarten Absalom unzugehen / damit ihm kein Leid geschehe/ und man sein sicher auf den Sünden- Hefen ruhen könne: Dann obgleich Go

oben
best
die
ein
des
bra
wei
het
glei
mel
in
16.
7.
au
du
hier
wir
und
ma
auc
nach
rett
letst
nich
wer
wä
ist/
herc
Go

obgleich dieser Spruch kein Theil der Bibel ist / und nirgend in der Schrift mit diesen Worten stehet / sondern etwann von einem fleischlich - gesinneten Verthädiger des Sünden - Nests ist auf die Bahn gebracht worden / haben viel denselbigen / weil er dem alten Menschen so wol anstehet / mit grosser Begierd angenommen / gleich als ob er unmittelbahr vom Himmel herab gefallen wäre ; Zwahr heist es in den Sprüchwörtern Salomonis 24 : 16. also ; **Wan ein Gerechter schon 7. mahl fällt / so stehet er doch auf / aber die Gottlosen zerfallen durch Unglück.** Allwo du hörest / daß hier nit des Falls in Sünden gedacht wird / sonder daß der Gerechte in Elend und Trübsal falle / und solches zwahr 7. mahl und nit alle Tag 7. mahl / wie dann auch die Gläubigen im Neuen Testament / nach dem sie auß 6. Trübsalen werden errettet worden seyn / auch in der 7ten und letzten grossen Laodiceischen Trangsals mit nichten untergehen / sondern von Gott werden erhalten werden / und als bezährtes Gold das nun 7. mahl geprüft ist / ganz rein auß dem Ofen des Elends herauß kommen / hingegen werden die Gottlosen zerfallen in Unglück.

Einwurf. Wann aber ein Christ so eifrig nach der Heiligung strebte / möchte es bey anderen den Schein haben / ob wolte er durch seinen grossen Eifer bey Gott etwas verdienen oder durch die Werck gerecht werden.

Antw. Die Einbildung von **eigenem Verdienst** hat Platz bey den **Wiedlingen** / die unter dem Gesatz aufsert Christo sind / und gleichsam um den Taglohn arbeiten ; Aber bey den **Kindern der Liebe** die in Freyheit und Freud vor ihrem himmlischen Vatter wandlen / und mit Christo alles ererben sollen / hat nit der geringste Schatten des Verdienstes Platz ; Vielmehr so sie es auch weit gebracht / ist es ihnen ein Labfahl / wann sie in Erkantnuß ihrer Unwürdigkeit sagen können : **Wir sind unnütze Knechte** / (oder wir können GOTT durch unsern Gottesdienst eigentlich keinen Nutzen zubringen /) **wir haben geschan / was wir zuehul schuldig waren.** Luc. 17: 10. Zu deme ist auß dem / was wir droben gesagt / gnugsam am Tag / daß ein wahrer Christ in Verläugnung seiner selbst und aller eigener Gerechtigkeit sich einzig auf die **vollkommene Gerechtigkeit Christi** und desselben allein gültiges Opfer gründet / hiemit auß **lauter Gnaden** selig zu werden begheht /

gehrt / auch solches nach Pauli eigenem
Exempel nnd Zeugnuß mit Worten und
Wercken vor jedermann bezeuget. Rom.
3:24.27.28. Phil.3:7.8.9. Ubrigens hat
er sich über anderer ungegründeter Urtheil
nicht zu bekümmern/wo man auß der Ur-
sach / weil er so eifrig ist seinem Gott
und Vatter in Christo in allem zu ver-
herzlichen/ und seinen Heyland/der ihm so
viel Schulden nachgelassen / über alles zu
lieben / ihn der Aufrichtung einer eigenen
Gerechtigkeit beschuldigen wolte / Gott
wird schon zu seiner Zeit seine Unschuld an
Tag bringen / und wo es nöthig die Un-
wissenden dessen überzeugen ; Indessen
wird selbst diese Verleumdung ihm
müssen helfen zu seinem Heil mitwirken.
Die aber / so die Kinder Gottes freveler
Weis wider ihr eigen Gewissen und der
Gläubigen öffentliche Bezeugung urthei-
len/und sie mit dergleichen Schandflecken
bey andern verhaßt/mithin auch das Chris-
tenthum selbs verdächtig machen/wo sie
nit umkehren/haben billich zusehnen/das
das Schwert ihrer Verleumdung in
ihr eigen Herz gehen/und ihr unge-
rechtes Gericht wieder zurück auf
ihr Scheidel kommen werde. Psal.
7:17. und 37:15. Wie ist ein Kind Gottes

tes so froh / wie weit es auch immer in der
Gnad Gottes kommen ist/wannes mit
Job alle seine vorige Rede und
Wercke als Stuck und Glickwerck ver-
werffen / in Staub und Aschen/
Reu haben/Job.42: 6. und endlich wie
der Mörder am Creuz sich mit Leib und
Seel in die Abgründe der Barmherzig-
keit Gottes einsencken kan/wie bleibt ihm
doch so nichts übrig von eigenem Ver-
dienst vor dem H. Gott.

Einwurf. Es ist zu fürchten der Mensch solte in
einen geistlichen Hochmuth gerathen/wann er so
weit in der Gnad kame.

Ant. So viel der Mensch wächst in
der Heiligung / so manchen Grad nimt
er zu auch in der Demuth/ist also fast eine
unnöthige Forcht/das wann der Mensch
zu weit kame in der Demuth/er möchte da-
rüber stoltz werden; Ist eben so ungereimt/
als wann man einem sagen wolte/er solte
nit so keusch leben/ weil er darüber möchte
in Hurerey fallen. Betrachte / wie es in
Menschlichen Schuhen gehet / da
öfters ein Kind/das kaum lesen kan/oder
sonst was wenig in Kopf hat gefasset/
sich mehr einbildet zu wissen/als ein grosser
Lehrer : Ingleichen weist man ins ge-
mein / das die Halbgelehrten allezeit mehr
stolzieren / als die so in der Gelehrtheit ei-
nen höheren Staffel erreicht haben / dann

diese letztere sind durch ihre Wissenschaft dahin gelanget / daß sie verstehen / wie gering und wenig das ist / welches sie wissen gegen dem / so sie noch nit wissen.

Auf gleiche Weise gehets in der Schuhl **des H. Geists**. Die Anfänger nachdem sie die gröbsten Sünden / welche ihnen in ihrer ersten Überzeugung vorgekommen / überstritten / meinen sie seyen schon über den Bach / welches daher kommt / weil die Erleuchtung und das Göttliche Licht im Menschen nach und nach aufgehet und zur Vollkommenheit steigt ; Auß der dicken Finsternuß kömmt hervor ein wenig Licht / daß es Demmerung wird / da kommen denen Menschen die Sünden vor **als Bäume** / wie jenem Blinden im Evangelio / das ist / er sihet dises mahl nur noch die grossen Abweichungen / und wo er treu ist / die wissentlichen Sünden / so er nun im Licht Gottes sihet / nach der von Gott verliehenen Gnad zu überwinden / so gehet ihm allezeit wieder ein neu Licht auf / das ihm den Grund des Verderbens (der ihm zur Zeit noch verborgen war) offenbahret / bis endlich sein **Licht kömmt bis auf den hellen Mittag** / und zugleich auch seine Heiligung mit **gleichen Schritten ganz schnell wächst**.

wachst. Esaj. 58.8: Wie es nun im natürlichen ist / daß wann die Sonne am Mittag am hallesten und heissesten scheint / allerley Ungeziefer auß ihren verborgenen Löchern mit Hauffen hervor kriechen / also gehts im Geistlichen / je mehr der Mensch alle Sünden / so sich als ein dicke Wolcken und Zwischenwand zwischen Gott und seiner Seelen setzen / verlaugnet / je mehr dann auch die Heiligkeit Gottes ihre Strahlen auf sein Herz wirfft / da dann der Abgrund seines Verderbens ihm klahr vor Augen ligt / und die geringsten Abweichungen / die er und andere zuvor nit für Sünden geachtet / sind nun ihm ein Greuel ; Hier muß er noch seine Seuffzen beseuffzen / und seine Thränen selbst bethränen: Hier sihet er / daß sein Silber noch meistens nur Schlacken / und sein vermeinter herrlicher Wein mit Wasser vermischet sey. Esaj. 1:22. Dist ist nun Materi die jenigen hohen Gedancken und Aufblähungen / die sich bey dergleichen Wachsthum in der Gnad etwann regen möchten meisterlich abzuweisen. Der Gläubige ist ein geistlich = fruchtbahrer Baum / je mehr er in der Gnad und Erkenntnuß ob sich aufwachst / und seine Aeste

ste außbreitet / je weiter und tieffer er tins
dersich wurklet / und sich in der Demuth
vest gründet: Ja je mehr er mit Früchten
angefüllt / ie tieffer er seine Nester zur Erden
neiget / und die Früchte seinen Eigen-
thumsherzen anerbietet. So sehr sey es
dann / daß der Mensch durch das Zunem-
men in der Heiligung solte stolz werden/
daß vielmehr dis das einzige Mittel die
wahre gründtliche Demuth zuerlangen /
und in derselben täglich zuwachsen.

Einwurf. Wann ein Christ so einen hohen
Grad der Heiligung erlangen solte / wäre zubefor-
gen / er möchte den Verdienst Christi gering achten/
und nit vielmehr seine stäte Zuflucht zum Blut
und Wunden Christi nehmen.

Antw. Ein Kind Gottes erkennet/
daß die geöffnete Seite Jesu ist ein
Brunn / nit allein die **Sünd** / das ist /
die Schuld und Straff derselben **weg**
zuheben / sondern auch und fürnehmlich
alle **übrige Unreinigkeit** / als so viel
Flecken der Sünd **abzuwaschen**. Zach.
13:1. und nach Aussag und Erfahrung
des seligen Johannis reiniget uns das
Blut Jesu Christi von aller Sünde. 1.
Joh. 1:7. So lang hiemit der Gläubige
einige Befleckung / es seye im Fleisch oder
im Geist / an sich hat / so ist auch seine im-
merwäh-

merwährende Begierd und Zuflucht allein in Christo erfunden zuwerden.

Einwurf. Es könnte aber geschehen/ daß ein solcher von eint-und anderen Unverständigen zu sehr erhoben wurde/daß man das Gute mehr den Menschen als aber Gott zuschriebe ; Auf solche Weise wurde dann Gott seine Ehre geraubet.

Antw. Ein wahrer Christ weist gar wol einen underscheid zu machen zwischen **dem Bösen und Guten** / so in ihm steckt / und auch von aussen sich erzeugt ; Das **Böse** schreibt er allein sich und seinem Grund verderbten Herzen zu/so daß/ wann er strauchlet / er sich so sehr darüber nit verwunderet / weil er aussert Christo nichts als sündigen kan ; das **Gute** aber so er besitzt / und auch in seinem Wandel leuchten laßt/ das schreibt er lediglich und allein Gott zu / **daß er lauter durch Gottes Gnad sey / was er sey.**
 1. Cor. 15: 10. Sagt darum mit Mund und Herz ; **Nicht mir/ O Herr/ nicht mir/ sondern deinem Namen gib die Ehre.** Psal. 115.

1. Daß aber diß sein aufrichtig Begehren sen/beweist er sonderlich darinn/wann er andern zum Lob Gottes und seiner eignen Schmach auf der einen Seithen erzehlet / was der Herr guts an seiner Seelen

len gethan/auf der anderen Seithen durch
wie vieles strauchlen und Abweichungen
von Gott er zu diesem Grad gelanget ;
Item wie er annoch auf diese Stund auf
so vielerley Weis von aussen/und sonder-
lich auch von seinem eigenen bösen Her-
zen angefochten werde / und darum noth
habe sich vor Gott zu demüthigen und in
Wachen und Betten zuverharren. So
auch / wie er öftters in seinen Gedancken
auch außschweiffe / von Gott abweiche/
u. s. f. Ob er gleich vor den Menschen/die
nur sehen / was vor Augen ist/selbst voll-
kommen scheinen möchte. Solche verherz-
lichen ja Gott am meisten / weil ste sich
von seinem Geist beherrschen lassen / und in
der That beweisen/das der so ihnen/mäch-
tiger / als der / der in der Welt ist ; der
gleichwol sonderlich heutiges Tags so
mächtig ist in den Kindern des Ungehör-
sams : Dargegen die jenigen / so zwar
Christi Gebott im Mund führen / sie für
heilig / weis und Gott geziemend halten/
dieselben aber nit begehren in seiner Krafft
außzuüben / die sind rechte Schandflecken
des Christenthums / machen Christum zu
einem ohnmächtigen Sündendiener/ und
seine Gebotte zu Rauch und Lügen ; Sei-
nem Geist aber schreiben sie kaum so viel

Krafft zu/ als öffters wol ein Hünd auß der Natur hat/die herrschende Lüste zu bezwingen. Solch heuchlerisch Gewäsch und krafftlose Christenthum gebietet manchen Gottsverläuger unter uns/und hilfft viel/ Juden und Ungläubige / in ihrem Irrthum zu stärken/ und vom wahren Glauben an Christum abzuhalten.

Einwurf. Wann ein Christ so hoch gestiegen in der Gnad / könteer vielleicht die Schwachen nit ertragen/wolte sie vielmehr bald im Augenblick vollkommen haben / und so man seinen Vermahnungen nit alsobald nach^hâ ne / auß allzuheftigem Eifer Feuer vom Himmel fordern; Auß welcher Ursache wir auch Gott zudanken / daß er uns nit die H. Engel / die in keinem Kampf mit der Sünd stehen / zu Führeren und Lehreren gegeben / sondern schwache Menschen / die könten Mitleiden haben.

Antw. Ist abermahl eine vergebliche Forcht / dann weil solche heilige Menschen auch nit in einem Sprung auf diesen Berg gekommen/ sondern es sie manchen sauren Tritt gekostet / ja oft Jahr und Tag mit einer Sünd gestritten/eh sie derselben könten loos werden/ haben sie auß Erfahrung gelehrt/ wie der Mensch im Geistlichen von sich selber so gar nichts vermag / und daß allein die Krafft Gottes alles thun muß/ durch welche Führungen

Gen sie (nach dem Exempel unsers einigen
Hohenpriesters/ der auch versucht worden
gleich wie wir/ doch daß er niemahl in die
Sünd gewilliget /) auch barmherzige
Priester worden/ als die da können Mit-
leiden haben / mit denen / so auf gleiche
Weis versucht werden. So sehr seye es
dann/ daß dergleichen heilige Menschen
nit solten können die Schwachen ertragen.
Sie vielmehr die einigen sind / die von ih-
ren unordenlichen Gemüths- Bewegun-
gen und unlauterem eigenen Eifer befreuet
in die Evangelische Stille gekommen sind.
Gott ist die Liebe/ 1. Joh. 4: 8. und
sie sind seine Kinder/ die lassen sich als Kin-
der der Liebe allein vom Geist der Liebe
treiben; Je mehr nun das Göttliche Lie-
besbild in ihnen wächst / je mehr sie
**auch gegen jedermann barmher-
zig werden/ wie auch ihr Vatter
im Himmel barmherzig ist.** Luc.
6: 36. Endlich so dienet das Exempel der
Englen nit hieher / als die von keinem
Kampf wissen/ und weder von aussen noch
von innen gereizet werden/ sondern so im
Guten bevestiget sind / daß sie nimmers
mehr von Gott abweichen; Dargegen
ein Christ/ so lang er in diesem Leben/ ist
statts im Streit/ hat Feind von aussen und

innen / und wo er nit fleißig auf der Hut
stehet / kan er leicht zum Fall gebracht wer-
den / angesehen die Wurzel der Sünd /
als der Psal im Fleisch noch in ihm ist / die
ihne ohne aufhören reizet ; So ist auch
der Sathan nit nur ein Schwarzer Teufel /
sondern verstellet sich bey den Kindern
Gottes / um sie destobesser zufallen / in ei-
nen Engel des Liechts ; Wer dann steht
als ein Mann in Christo / der hat sich
gleichwol noch wol fürzusehen / daß er nit
falle. Solte es sich aber begeben / daß ein
andere Kind Gottes durch ei-
nen Fahl übereilet wurde / so ist
ein solcher geübter Christ / so viel
an ihm ist / bereit / demselben als
ein Geistlicher mit sanftmüthi-
gem Geist wiederum zu recht zuhelf-
ten / und allezeit auf sich zu sehen / daß
er nit auch versucht werde / als ei-
ner der noch im Leib ist. Galat.
6: 1.

81. Fr. Wo aber Christus in der neuen Creatur
eine Gestalt gewonnen / kan da die sünd-
liche Lust ihn noch versuchen und
locken ?

Antw. Ja freylich ; aber der Neuge-
bohrne hat keinen Gefallen daran / und
sein

sein Willen lasset die Lust mit leichtlich in sich empfangen / damit mit die Sünd außgebohren werde / welche Sünd alsbald den Todt gebietet / wie Jacob bezeuget der in den Wiedergebohrnen zwischen der lockenden Lust und der Sünd selber einen Unterscheid machet. Jacob. 1. Eben wie unter den Kindern Israels Gott mit Fleiß einen Saamen von den Cananitern übrig gelassen / ihnen zu einer beständigen Geißel / damit sie sich nit erheben oder sicher wurden / gleichwol waren sie allezeit unter ihrer Gewalt / so lang sie dem Herzen aufrichtig und allein anhangeten.

82. Fr. Sind die Versuchungen des alten Menschen oder die noch rückständige und reizende Lust vor Gott Sünd?

Antw. Die reizende Lust ist freylich an sich selbst Sünd / und auß dem Reich der Finsternuß / und folglich vor Gott ein Greuel / dann sonst wurde seine Gerechtigkeit nit darwider eifern / und diese Lust zum Creuß und Todt verdammen; Weil aber der Wiedergebohrne seinen alten Menschen / so weit er noch am Creuß lebt / vor seinen Feind halt / der hinauß gestossen / so werden ihm die Versuchungen dieses

dieses alten Menschen nit zur Sünd gerechnet / er wird von deswegen vor Gott nit beschuldiget / vielweniger verdamt / wol aber deswegen / wann er seinen Willen drein gibt / und der Lust mehr folget / als dem Befehle des Geistes : Wie es einer keuschen Jungfrauen nit zur Sünd gerechnet wird / wann sie ein böser Bub zur Unzucht begehrt / so lang sie namlich dawider streitet und ihren Willen keusch behält. Ein Krigesobrist kan nicht verwehren / ist ihm auch keine Schand / wann seine Festung vom Feind angegriffen und beschossen wird / aber schmachlich ist es ihm / wann er die Waaffen niederlegt / die Thore öffnet / und sich selbst samt allem dem seinen dem Feinde Preis gibt.

83. Fr. Bestrebte sich nit auch Paulus eine solche hohe Stufen in der Heiligung zu erlangen ?

Antw. Ja / dann ob er gleich sich noch nit schätzte / das Ziel ergriffen zu haben / so jagete er ihm doch nach / ob ers dermahlen eins ergreifen möchte / nach dem er von Christo Jesu ergriffen war ; Er trachtet mit allem Ernst / dem Tode Christi gleichförmig zu werden und zur Auferstehung hindurch

312

zudringen. Phil. 3: 10. 11. und ist gewiß / daß er **keine Lufftstreiche gethan / oder umsonst gefochten hat.**
1. Cor. 9: 26.

Einwurf. Möchte jemand sagen; das seyeda zumahlen also geschehen / als die Kirchen erst gegründet worden / da hätten die Apostel und andere mit solcher Krafft müssen außgerüstet werden / zum Exempel und ein Vorbild denen anderen; Nun aber werde solches nit mehr geschehen.

Antw. Hier ist nit die Red von den ausserordentlichen Wundergaben / vielerley Sprachen zureden / Kranckne gesund zumachen 2c. Sondern von **der Maß des Glaubens und der Heiligung** / und daß selbiges auch noch heut zu Tag zuerzeichen möglich / ist unlaugbar: **Sind wir doch erbauet auf den Grund der Propheten und Apostlen / da Jesus Christus der Eckstein ist / Ephes. 2: 20. 21. 22.** Darauß dann wol zu schliessen / daß kein einige Seel / die in Christo ist / von solcher Gnad auf Seithen Gottes außgeschlossen seye; daß es aber heut zu Tag nit mehr so offenbahr geschicht / komt von dem **Unglauben** her; dann sonsten ist ja Gott noch heut so mächtig als dazumahl / und kan sein Werck in denen / die gleicher massen
wie

wie die Apostel dem Himmelreich Gewalt
thun / und sich um desselben willen geistlich
beschneiden und alles verläugnen / eben al-
so aufzuführen und vollenden ; Wer aber
dem Unglauben gehor / gibt / und seines
Fleisches Trägheit / so nicht gern in Todt
wil / nachhänget / der wird ja nimmermehr
dahin gelangen.

84. Fr. Hat aber ein Kind Gottes auch seinen
Trost und Nutzen darauf / wann es auf obbe-
sagte Weis sich ernstlich erzeigt / seine
Heiligung nach Gottes Willen
zu vollenden ?

Antw. Sehr reichen. 1. Ist gewiß und
wahr / daß es ein rechte **höllische Qual** /
ja die garstigste Slaveren ist des Teufels
Dienstknecht zuseyn / und von den man-
cherley Begierde des Fleisches bald hie bald
dahin getrieben werden : Unaußsprechlich
ist dagegen die **Freud** / so der Mensch auß
einem solchen Gefangenen ein Befreuter
des HErzen wird : **Der eigene Wille**
des Menschen ist ein rechte **höll** / von
demselbigen als in einem Circul herum ge-
schleppt werden / ist mehr als **höllische**
Pein : **Gottes Willen** ist der **See-**
len Himmel / in diesem Mittelpunct ru-
hen ist **himlische Freud** genießen ;
Jemehr hiemit die Seele von ihrem **eige-**
nen

ne
we
fi
un
ge
fel
ge
Fr
h
se
gu
th
h
ist
die
Q
U
sa
ge
m
lo
V
m
of
ha
Z
au
th
S

nen Willen und Begierde befreyet / je weniger Noth sie empfindt / und je weiter sie in Gottes Willen hinein dringt und darinn ruhet / je mehr Freude sie auch genießt ; Also ist die Gottseligkeit ihres selbs genugsam und auch zu allen Dingen nutz. 1. Tim. 4:8. Von solchem ist die Fraag / ob die guten Werck in Himmel zukommen vonnöthen seyen / ganz unnöthig : Dann die Übung guter Wercken und das stätige Wachsthum in der Heiligung ist ja schon ein Himmel. Einem natürlichen Menschen ist ganz unbegreiflich die Vergnügung die ein Kind Gottes auß der täglichen Verläugnung der Welt und dem stäten Umgang mit Gott bekommt ; Ich darff wol sagen / daß ein Gläubiger oft in einer einzigen viertel Stund bey seinem Heyland mehr wahre Freude genießt / als ein Gottloser in vielen Jahren bey Genuß der Welt und ihrer unsinnigen Freud / welcher mit tausend Bitterkeiten untermenget und oft unerwartet abgeschnitten wird / dieses hat David samt vielen andern zu ihrer Zeiterfahren. Psal. 84:11. so lehret uns auch Christus : In der Welt habt ihr Angst / in mir aber habt ihr Frieden. Joh. 16:33. Das Lachen der

der Narren ist wie das Krachen
der Dornen / und die Freude der
Heuchleren ist unbeständig wie
das Graß auf den Dächern. Joh.
8. Auch selbst mitten im Lachen
ist offte das Herz bekümmert / und
das letzte solcher Freud ist Trau-
rigkeit. Sprüchw. Salom 14: 13. Der
Gläubigen Herzen und Sinnen
werden bewahret in Christo Ie-
su durch den Frieden Gottes /
der allen Verstand übertrifft.
Phil. 4: 7. und haben eine Freude in
Gott / die Wurzel hat. Job. 19:
28. und nimmermehr von ihnen
Kangenommen werden. Job. 16: 22.
Darum wir wol seuffzen mögen : O
Herr / erhebe über uns das
Licht deines Angesichts / so wirst
du eine grössere Freude in unseren
Herzen erwecken / dann jene ha-
ben zu der Zeit / wann ihnen viel
Korn und Most gewachsen ist.
Psal. 4: 7. 8.

85. Fr. Was ist noch mehr für Vorthail bey dem
Fleiß der Reinigung von aller Befleckung
des Fleisches un des Geistes zu-
erlangen ?

Antw. Gleich wie die Stafflen der
Heiz

Heiligung allhier im Stand der Gnaden noch in diesem Leben ungleich sind/ also wird auch nach dieser Zeit ein Grad in der **Herzlichkeit** höher seyn als der ander. Je näher nun der Mensch zur Vollkommenheit gelanget in diesem Leben / je mehr Herzlichkeit er auch nach dieser Zeit bey Gott haben wird. Eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere Klarheit hat der Mond/ eine andere Klarheit haben die Sternen/ dann ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. Also wird auch gethan seyn die Auferstehung der Todten. 1. Cor. 15:45. Und was der Mensch säyet hier in Zeit / das wird er ernden in der Ewigkeit / darum lasset uns gutes zu thun nit laß werden / dann zu seiner Zeit werden wir ernden/ wann wir nit mact werden. Gal. 6: 7.9.

86. Fr. Kanst du noch einen Nutzen zeigen/ den ein Kind Gottes hat/ wann es sich ernstlich um die Heiligung des Leibs/ der Seelen und des Geistes bewirbet?

Antw. 3. Daß ein solcher auß dem stätswährenden Trachten und Fleiß nach
E
der

der Heiligung sich selbst der Wahrheit seines Glaubens versichern kan; Dann daß der Baum gut / wird man auß den Früchten gewahr / **wer den Glauben hat / in dem wohnet Christus.** Ephes. 3:17. Daher muß nit Moses/vielwe- niger Belial/ sondern **Christus in ihm eine Gestalt gewinnen.** Gal. 4: v.19. **Durch den Glauben wird man ein Kind Gottes.** Gal. 3: 26. **Auß ihm geböhren.** Joh. 1: 12.13. Darum sie auch auß kindlicher Liebe / als die schon recht zur Erbschafft haben / **wil- lig sind den Vatter zuehren** / Ma- lach. 1: 6. sein Bild zutragen/ **und sei- nem Vorbild als geliebte Kin- der nachzufolgen** / Matth. 5: 45-48. **Auch die jenigen zulieben/die mit auß dem Vatter geböhren sind.** 1. Joh. 5: 1. Ja selbst ihre Feinde/ weil er sie / da sie noch Feinde waren/ geliebt/ und angenommen hat. Matth. 5: 44, 45. Rom. 5: 10.

87. Fr. Komt der gläubige Mensch alsbald zu einem so hohen Staffel des Glaubens und der Heiligung?

Antw. Obgleich Gottes Krafft den Menschen im Guten unbeweglich zuma- chen / an keine Zeit gebunden/so kommen doch

doch
auf
viel
chen
der
Kin
Lüß
for

Gn
Ter
win
wid

Ma
re
Joh
88
G

G
ge
tur
un
der
ein

heit doch ins gemein die Kinder Gottes nit
ann auf einmahl sondern Stufenweis durch
den vieles Ringen und Kämpfen zu einem sol-
en chen hohen Grad der Heiligung. Dann
E der gläubige Mensch wird zuerst wie ein
we: Kind/das sich noch von der Welt/von den
ih: Lüsten des Fleisches und der Menschen-
4: forcht umstossen laßt.

rd 2. Hernach wird der Mensch in der
26. Gnad starck wie ein Jüngling / daß er den
13. Teufel und seine eigene böse Natur über-
als winden und den Versuchungen der Welt
vil widerstehen kan.

Na 3. Endlich wird der Mensch wie ein
et: Mann/aufgewachsen/so daß er auch ande-
in: re zeugen und zu Jesu bringen kan. 1.
48. Joh. 2: 12. 13. 14.

nie 88. Fr. Wann du die geistliche Haushaltung
id. Gottes in der heutigen Kirchen im Gemüth
veil betrachtest / was findest du darinnen /
ebt: Kinder / Jünglinge oder
45. Männer ?

zu Antw. So wir die Haushaltung
den Gottes unter dem N. Testament ins
na: gemein ansehen / so wird sie in Betrach-
nen tung der reichen Aufgießung des Geistes
och einem ausgewachsenen Mann/ da
E 2 im

im Gegentheil die Kirchen Gottes **un-**
ter der Verheissung von Adam bis
 auf Mosen dem **Kinderstand**; Die je-
 nige Kirchen Gottes **unter dem Ge-**
satz und alten Testament von Mose bis
 auf die Zukunft Messia dem **Jüngling-**
stand ähnlich ist. Wann wir aber unser
 heutiges Christenthum etwas genauer ein-
 sehen/und die darinn sich befindende Haus-
 genossen betrachten / werden wir finden/
 daß (von den Ruchlosen und Heuchlern
 nichts zureden/ viele von den Aufrichtigen
 und Gott suchenden/ nur noch unter den
 äussern Säkungen und Elementen nach
 Jüdischer Art stehen / und wäre dagegen
 zuwünschen / daß viele Kinder der freien
 Sarah wären/die Gott in wahrer Frey-
 heit und Freudigkeit auß reiner Liebe die-
 neten/ und als neugebohrne Kindlein alle-
 zeit begierig nach der unverfälschten Milch
 des Worts Gottes / und dagegen von
 den Brüsten der weltlichen Listen und aller
 falschen Lehr entwehnet wären ; Ob aber
 gleich hie und da unser Vatter Kinder hat/
 ist dennoch zubedauren/daß sich die meisten
 in diesem Stand so gefallen/ daß sie da-
 rinn zu bleiben gedencen / worauß dann
 komt daß Gott in seinem geistlichen so
 viel Mißgeburten / Zwerge/ auch Lahme
 hat/

hat/also/ daß der meisten Glaube noch mit
 Fehlern behafftet und nit völlig ist / daß er
 die Welt überwinden solte ; Indessen fas-
 set man gleichwol bey sich einen Begriff
 von der Gottseligkeit und lehret auß an-
 derer Mund und Schrifftn die Wege
 und Führungen Gottes nachschwächen
 und nachaffen / stehet aber gleichwol alle-
 zeit still/ bleibet im Alten/ und klaget dabey
 viel über Schwachheiten/ über das Ver-
 derben innert und auffert uns / in welcher
 falscher Demuth man ruhet / und ein
 Stück des Gottesdiensts drauß macht ;
 Wem es aber ein rechter Ernst ist zunt
 Durchbruch/der lasset Gottes Geist kräft-
 tig in ihm würcken/der ihn durch den Tod
 des alten Menschen hindurch führt / daß
 Christus allein in ihm leben mag / der
 zeucht die Kinderschul auß / wird ein
 Jüngling und starck im Herzen / diß
 sind dann die Zweige der Göttli-
 chen Pflanzung/und seiner Hän-
 den Werck/dessen er sich rühmet.
 Esaj.60 : 21. und so werden warlich
 noch unserm Gott Kinder ge-
 bohren werden / wie der Thau
 auß der Morgenröthe. Psal. 110.
 Sie werden aber auch wachsen zum Jüng-
 lingstand daß sie seyen wie Pfeile in

der Hand des Starcken. Unser König Christus wird damit seinen Röcher anfüllen/ auch mit nichten zuschanden werden/ wenn er gegen seine Feinde handeln wird. Psal. 127:4.5.

39. Fr. Ist aber auch zuglauben / daß heut zu Tage einige zum Manns-Alter im Christenthum gekommen seyen? die da zuvergleichen dem Bergen Zion/der nit bewegt wird/Psal 125:1.

Antw. Hieran ist kein Zweifel/ ob gleich derselben sehr wenig seyn mögen; von denen man könnte sagen / sie wären **Lichtbäume der Gerechtigkeit** auf Christum gegründet / die sich von keinem Winde mancherley Lehr / oder auch der sündlichen Begierden mehr herum treiben lassen: Man findet selten ein stets gründer **Palmenbaum** oder **Cedern Gottes** in dem Hause des **Herrn**/Psal. 92:13. Wie wenig sind wol deren / zu denen der Heyland sagen mag: **Du bist allerdings schön;** und wiederum / wie schön ist dein **Gang in den Schuhen/ du Fürstentochter / 1c. Deine Länge gleichet einem Palmenbaum.**

90. Fr.

90 Fr. Ist aber wol zuhoffen / daß Christus viel
starcke Jünglinge und erfahrne Männer hier
auf Erden in seiner Gemeinde haben
werde ?

Antw. Gleich wie das **Geheimnuß**
der Bosheit noch im täglichen anwach-
sen ist und zur Vollendung eylet / damit
das Böse wanns auf den höchsten Gipfel
gestiegen / einsmahls hinunder geworffen
werde : Also eylet nit weniger das **Ge-**
heimnuß der Gottseligkeit der
höchsten Vollkommenheit zu ; daß aber
das Böse sich eher und stärker hervor-
thut / kommet daher / weilen es zu erst sein
End erreichen muß ; das **Gute** aber
wächst nit so gar zusehends / obwohlen es
schon jetzt nit müßig ist ; In dem der him-
lische David auch eilet / seine Helden mit
der Kriegsrüstung Gottes aufzurüsten /
und vor ihnen als seinem freywilligen Hee-
re her / aufzuziehen / den Höchsten Goliath /
den Antichrist und sein ganken Anhang
zuerlegen / damit er also alle seine Feinde
lege zum Schämel seiner Füßen / alles ver-
bannete und sonderlich alle Ergernissen
auf seinem Reich außreute / und gebiethet
daß die Kriege aufhören an allen Enden
der Erden ; und er sich hernach als Salo-
mo und König des Friedens setzen wird

auf seinen weissen helfenbeinernen Thron/
der Frieden bedeutet / und alle seine Fein-
de zum Schâmel seiner Füßen sich werden
legen müssen ; daß aber der H^{Erz} solches
zu seiner Zeit gewiß aufrichten wird / lehret
und verheißt uns der Geist der Weissag-
ung so deutlich und überflüssig / daß da-
ran nit zu zweifeln. Einem treuen Streiter
Christi wird diß allhier aufs neue versig-
let / so oft er durch die Krafft des H. Gei-
stes einen geistlichen Feind überwunden /
daß er zu Christi Füßen gebunden und
todt darnider liget.

91. Fr. Was ist dann noch übrig zum
Beschluß ?

Antw. Daß wie wir flehen und anhal-
ten bey Gott / daß alle Heiden von ferner /
so noch nichts von Christo gehört / herzu-
kommen / und samt denen Heuchel = Chri-
sten wahrhafft bekehrt / endlich auch das
ganze Israel selig werden möge ; auch
unser König Iesus mit Abschaffung des
Widerchristi seine Zukunft doch beschleu-
nigen und auß Zion seiner vollkommenen
Schönheit ganz herzlich herfür brechen
wolle ; Wir indessen unsere Lenden um-
gürtet / unsere Lampen brännend halten /
und ihm den Bräutigam allezeit alle-
zeit gleichsam als ein Vorath im
Geist

Geist entgegen gezuft werden / so werden wir dann Freudigkeit haben/und mit nichten zuschanden werden für ihm in seiner Zukunft. 1. Joh. 2:28. Bis zu solcher bestimmten Zeit aber da das Königreich Gottes mit allem Nachdruck heran kommen wird / wolle der Gott aller Gnaden uns alle/sonderlich die jenigen / so er aus den Menschen dem Lammé zu Erstlingen erwöhlet/und berufen hat zu seiner ewigen Herzlichkeit in Christo Jesu / nach dem wir eine kleine Zeit werden gelitten haben / gründen / stärken / kräftigen und vollbereiten/demselben sey Ehr und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
1. Petr. 5. v. 10, 11.

Gebett.

Geiliger Gott und barmherziger Vater/ich dancke dir herzlich/das du mich bereits einiger massen überzeugest/ das ich geistlich arm und elend bin/ich bitte dich aber demüthiglich / du wollest mich je länger je tieffer in diese Erkandtnuß meiner selbst/meiner vielen Sünden und tieffen Verderbnuß hinein führen / mir mein
E s groß

grosses Elend recht gründlich vor Augen stellen / und mich desselben recht lebendig empfindlich machen ! damit ich bewogen werde / auß der Tieffe recht ernstlich nach Hülff und Errettung zuschreyen. Aber O du liebereicher und barmherziger Vatter / wollest mich in solcher Tieffe der Erkenntnuß und Empfindung meines Elends nit Hülff und Rathlos versinken lassen / sintemahl du ja nit begehrest den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe ; So ziehe mich dann selbst durch die starcke Liebes-Macht / zu Jesu deinem lieben Sohn / den uns dein erbarmendes Vatter = Herz zu einem Heyland verordnet und geschencket hat ; Du aber O treuer Jesu / wollest mich Armen / Beschäftigten nit von dir stossen / sondern gnädiglich aufnehmen ; du bist Jesus der Gesalbete / voll Salbung / voll Geist und Weisheit / voll Liecht / voll Krafft und Leben ; du hast Augensalb für die Blinden / Liecht für die / welche da wandlen und sitzen in der Finsternuß und Schatten des Todts / du hast Gnad für die Elenden / du bist der Weg für die Irrenden / du hast Leben für die Todten / du bist der wahre Arzt Israels und hast Arzneyen und Heil für die Krancknen / Erlösung für die Gefangenen /

genen/ Kleider für die Nackenden/ Speis
für die Hungrigen/ Trancck für die Dur-
stenden/ Trost für die Göttlich Betrübte/
Ruhe und erquickung für die Müden dar-
niederliegenden Seelen/ Liebe für die/ so dich
suchen/ an dich glauben/ und dir nachfol-
gen/ du bist den Gläubigen alles in allem/
diß werde dann O mein lieber Heyland
auch in mir Elenden/ fange an und voll-
de auch in mir dein grosses Erlösungs-
werck/ das dir vom Vatter übergeben;
seye auch meine Weisheit/ meine Gerech-
tigkeit/ meine Heiligung und Erlösung;
Ich bin wol ein verirret und verlohrenes
Schaaff/ suche mich du liebereicher Hirt
Jesu und bringe mich zu deinen Pferchen
des Fridens/ dein Opferblut reinige mich
durch und durch an Leib/ Seel und Geist/
damit ich unsträfflich erfunden werd vor
dir in deiner Zunkunft; ja von nun an er-
zeige dich als mein gewaltiger König/ zer-
störe die Werck des Teufels in mir/ und
zertritt dieser alten Schlangen den Kopf/
setze dich auf den Thron meines Herzens/
und beherrsche mich zu deinem Gefallen
immer und ewiglich.

Und du O Gott H. Geist! der du bist
ein Geist des Gerichts und des Aufbrän-
nens/ schmelze/ läutere und reinige mich/
bränne

bränne auß in mir den Rost der Sünden/
damit das Bild meines Königs in mir wi-
der hervor scheine/und ich in dasselbige ver-
gestaltet werde / von einer Klarheit zu der
andern/und schmücke mich zu einer Braut/
die da habe weder Flecken noch Mosen o-
der des etwas / und versigle mich also auf
den grossen Tag der Erlösung !

Du ewiges/liebreiches/dreyeiniges Wes-
sen/Vatter/Sohn und H. Geist/ziehe mich
durch die vereinigte Gottes- Krafft auß
allem meinem Verderben in deine selige
Gemeinschaft / damit du ewiglich in mir
verherzlichet werdest. Und wie ich diß vor
mich Unwürdigsten verlange/ also begehre
ich auch von Herken/daß du dich in deiner
Lieblichkeit allen Menschen offenbahrest ;
Ach du König der Heiligen stärke/ gründe
und mache vollkommen die jenigen/in de-
nen du dein Gnadenwerck allbereit ange-
fangen hast/erweitere aber auch zugleich je
mehr und mehr die Gränzen deines Kö-
nigreichs / werde herzlich in allen Landen/
daß also der ganze Erdboden dir jauchzen
und du mit allem Nachdruck ein Gott
der ganzen Erden mögest genennet wer-
den/und das so lang bis du endlich alles in
allem seyn wirst/und Himmel und Erden
von deinem Lob ergellen werden /

Amen ! Hallelujah.